



**Partnerschaft leben.
Regionalität fördern.**



Raiffeisen-Landesbank Tirol AG



Inhalt

Vorwort des Vorstandes	5
Übersicht Vorstand und Aufsichtsrat	6
Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	7
Was wir leisten – für mehr als 68.000 Kunden	8
Mit unseren Kunden im Gespräch	
Eine gute Grundlage	10
Sich heimisch fühlen	14
Der Klang des Herzens	18
Seilschaft für die Zukunft	22
Günstiges EU-Geld für Tiroler Betriebe	26
Vision schafft Zukunft	30
Was wir anders machen – für mehr als 400 Mitarbeiter	34
Danke an unsere Mitarbeiter	36
Lagebericht	38
Jahresabschluss	52
Bankstellen	74



Mag. Thomas Wass
Vorstandsmitglied

Dr. Johannes Ortner
Vorstandsvorsitzender

MMag. Reinhard Mayr
Stv. Vorstandsvorsitzender



Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist ein Unternehmen, das auf eine lange, erfolgreiche Historie zurückblicken kann. Wir erachten das als wertvolles Privileg und sehen darin zugleich eine große Verantwortung für die Zukunft.

Als neu formiertes Vorstandsteam ist es uns besonders wichtig, diese Zukunft aktiv und gemeinsam zu gestalten. Dabei stellen wir in all unserem Tun den Kunden in den Mittelpunkt. Wir sind zudem davon überzeugt, dass auch in einer digitalisierten Welt die Raiffeisen-Kernwerte Nähe, Sicherheit und Vertrauen die Basis für ein partnerschaftliches Miteinander mit unseren Kunden bleiben werden.

Gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken beschreiten wir neue Wege, ohne dabei unsere Herkunft zu vergessen. Wir verstehen uns als Regionalbank, die alle Kommunikationskanäle zur Betreuung und Servicierung unserer Kunden in der vertrauten Professionalität und mit der gewohnten Sicherheit von Raiffeisen zur Verfügung stellt. Dazu zählen auch der permanente Ausbau und die Weiterentwicklung unseres Online-Angebots. Im Fokus bleibt allerdings die hohe Qualität in der persönlichen Beratung.

Durch das gute Geschäftsergebnis aus dem Jahr 2016 waren wir in der Lage, unsere Eigenkapitalausstattung weiter auszubauen. Auch das ein Faktor, der wesentlich zur Zukunftssicherheit der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG beiträgt und Gestaltungs- sowie Handlungsspielraum gibt.

Als Spitzeneinstitut des Tiroler Raiffeisen-Sektors stellen wir uns den Herausforderungen und setzen immer wieder neue Akzente. Im Jahr 2016 haben wir beispielsweise

- gemeinsam mit 140 Geschäftsleitern und Führungskräften aus Tiroler Raiffeisenbanken im Rahmen des 2. Tiroler Innovationstages unser Bild einer digitalen Regionalbank und künftige Lösungswege für einen effizienteren Auftritt am Markt präzisiert.
- mit Gründung der neuen 100 %-Tochter Raiffeisen Immobilien Tirol GmbH ein neues Geschäftsfeld erschlossen, das unser Kompetenz-Cluster Wohnen ideal ergänzt und inhaltlich erweitert.
- in Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) günstiges EU-Geld für Tiroler Betriebe bereitgestellt und damit weitere wichtige Impulse für die Tiroler Wirtschaft ermöglicht.

Und wir haben auch nachhaltig unsere Region gefördert. Zum Beispiel mit der Vergabe des RLB Kunstpreises für Tiroler Künstlerinnen und Künstler.

Ein spezieller Dank für das abgelaufene Jahr gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie arbeiten Tag für Tag mit uns gemeinsam am Erfolg der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Gerade in Zeiten, in denen die gesamte Finanzbranche auf dem Prüfstand steht, braucht es ein erhöhtes Maß an Flexibilität und Einsatzbereitschaft. Beides ist im Haus spürbar und liefert einen wertvollen Beitrag zum guten Ergebnis. Vielen Dank dafür!

Besonders bedanken wir uns bei unseren Kunden, Geschäftspartnern und Eigentümern für das entgegengebrachte Vertrauen und die hervorragende Zusammenarbeit, die wir gerne fortsetzen. Denn auch in Zukunft stehen wir für persönliche Kundenbeziehungen, für ein wertschätzendes Miteinander und für Partnerschaft auf Augenhöhe.

Das macht uns aus. Das unterscheidet uns. Das ist Raiffeisen.

Dr. Johannes Ortner
Vorstandsvorsitzender

MMag. Reinhard Mayr
Stv. Vorstandsvorsitzender

Mag. Thomas Wass
Vorstandsmitglied



Übersicht Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Dr. Johannes Ortner
Vorsitzender des Vorstandes

MMag. Reinhard Mayr
Stv. Vorsitzender des Vorstandes

Mag. Thomas Wass
Mitglied des Vorstandes

Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Dr. Michael Misslinger
Vorsitzender des Aufsichtsrates, Geschäftsleiter und Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen Bezirksbank Kufstein

Johannes Gomig, MBA
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates, Geschäftsleiter und Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Reutte

Peter Roman Bachler
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisenbank Kitzbühel - St. Johann

Berthold Blaßnig
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisenbank Defereggental

Josef Chodakowsky
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisenbank St. Anton am Arlberg

Mag. Martina Leitner
Mitglied des Aufsichtsrates, Geschäftsführerin der Raiffeisenbank im Vorderen Zillertal, Fügen, Fügenberg, Kaltenbach, Ried und Uderns

Mag. (FH) Stefan Hotter
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Zell am Ziller und Umgebung

Andreas Mantl
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Obmannstellvertreter der Raiffeisenbank Wipptal

Martin Lorenz
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsführer der Bergbahnen Silvretta Galtür

Mag. Gallus Reinstadler
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisenbank Pitztal

Mag. Erich Plank
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisen Regionalbank Hall in Tirol

Johann Thaler
Mitglied des Aufsichtsrates
Bürgermeister von Reith im Alpbachtal

Vom Betriebsrat entsandt

Doris Bergmann, Innsbruck
Obfrau des Betriebsrates

Dietmar Putschner, Innsbruck
Mitglied des Betriebsrates

Dr. Wolfgang Kunz, Rum
Stv. Obmann des Betriebsrates

Klaus Saiger, Lienz
Mitglied des Betriebsrates

Mag. Heinz Hofer, Innsbruck
Stv. Obmann des Betriebsrates

Claudia Schlittler, Mils
Mitglied des Betriebsrates

Wilfried Gander, St. Johann in Tirol
Mitglied des Betriebsrates

Staatskommissäre

Hofrat Dr. Michael Manhard
Bundesministerium für Finanzen, Wien

AD Andreas Umlauf
Bundesministerium für Finanzen, Wien



Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2016 war ein herausforderndes Jahr für die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG: Trotz schwierigen Umfelds und des erneuten Wegfalls der Dividende der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG konnte aber letztlich das EGT gesteigert und die Eigenkapitalausstattung weiter verbessert werden.

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG liegt mit Ende 2016 bei rund 441 Mio. Euro an Eigenmitteln und einer Kernkapitalquote von 13,88 %. Das und eine gute Risikotragfähigkeit machen unser Spitzeninstitut stabil aus eigener Kraft. Die Ratingagentur Moody's bestätigte daher das Rating der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG mit Baa1 und verbesserte den Ausblick auf „stabil“.

Gerade Stabilität ist in Zeiten der Veränderung ein besonders wertvolles Gut. Die Bankenbranche befindet sich im Umbruch. Zunehmende Digitalisierung ändert das Geschäft von Grund auf. Niemand kann heute voraussagen, wie sich der Finanzsektor in zehn Jahren präsentieren wird. Eines ist jedoch klar: Die größte Stärke von Raiffeisen, unsere Kunden persönlich und kompetent zu beraten, bleibt weiterhin der Kern unseres Angebots.

Der neue Vorstand hat in seinem ersten gemeinsamen Geschäftsjahr gezeigt, dass er diesen erfolgreichen Weg fortführt. Gleichzeitig wurden wichtige, zukunftsweisende Themen aufgegriffen und anstehende Herausforderungen in sektoraler Zusammenarbeit gelöst. Dafür bedanke ich mich sehr herzlich bei allen drei Vorstandsmitgliedern.

Es ist für die Tiroler Raiffeisenbanken von großer Bedeutung, mit der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG einen starken Partner an der Seite zu haben, der gerade in bewegten Zeiten Orientierung geben kann. Unabdingbar ist, auf die aktuellen Fragen in unserer Branche auch mit neuen Konzepten Antworten zu geben. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG lieferte dazu mit hoher fachlicher Expertise und überregionaler Vernetzung einen wesentlichen Beitrag im abgelaufenen Jahr.

Im Namen des gesamten Aufsichtsrates möchte ich mich auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG herzlich bedanken. Das gute Ergebnis des letzten Jahres gründet auf ihrem Einsatz, ihrer Motivation und ihrem Teamgeist.

Ich wünsche dem Vorstand und der gesamten Mannschaft weiterhin alles Gute und freue mich auf eine spannende und erfolgreiche Zukunft.

Dr. Michael Misslinger
Vorsitzender des Aufsichtsrates

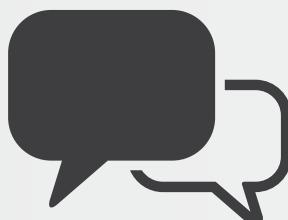


Was wir leisten – für mehr als 68.000 Kunden



2016 führten wir mehr als **100.000 Wertpapiertransaktionen** für unsere Kunden durch.

Wir stellten der Tiroler Wirtschaft 2016 neue Kredite in Höhe von **574 Millionen Euro** zur Verfügung.



Unsere Mitarbeiter nahmen sich 2016 **41.250 Mal persönlich** und über **44.422 Mal am Telefon** für die Anliegen unserer Privatkunden Zeit.

Wir pflegten regelmäßigen Kontakt zu mehr als **200 nationalen und internationalen Banken** und ermöglichen dadurch unseren Kunden den Zugang zu Märkten und Produkten.



Im Auftrag unserer Kunden führten wir **7.870.257 Transaktionen** mit einem Gesamtvolume von 15.222.991.390,00 Euro durch. Davon waren 2.868.067 ELBA-Transaktionen mit einem Gesamtumsatz von 8.988.780.160,92 Euro.



Um rund **550 Millionen Euro**
jährlich kaufen, verkaufen und tilgen wir
Wertpapiere für unsere Kunden.



Wir bewilligten **1.008**
Konsumkredite
in Höhe von insgesamt 7,7 Millionen Euro.



Mit Exportfinanzierungen in der Höhe von
48,2 Millionen Euro
konnten wir 2016 unsere
Firmenkunden unterstützen.

Gemeinsam mit den 71 Tiroler Raiffeisenbanken ...

... betreuten wir 2016 täglich über **46.000 Depots**.



... verwalteten wir mehr als **14,7 Milliarden**
Euro an Kundengeldern.



... unterstützten wir Soziales, Bildung, Sport, Kunst und Kultur in
unserem Land mit mehr als
5 Millionen Euro.





Wir leben Partnerschaft über das Bankgeschäft hinaus

Nicht selten dauern die Geschäftsbeziehungen von Raiffeisen mit Kunden ein ganzes Leben an: vom ersten Bausparer, den noch die Eltern für einen abschließen, über das erste Konto, den Kredit für den Hausbau und die Altersvorsorge. Die besondere Kundennähe, welche sich aus der starken Verankerung in der Region ergibt, ermöglicht solch dauerhafte Beziehungen, die oft über das Geschäftliche hinausgehen. Das zeigt, dass die zentralen Raiffeisen-Prinzipien Nähe, Sicherheit und Vertrauen nichts von ihrer Gültigkeit verloren haben.

Robin und Dennis Wirth haben gut lachen: Endlich ließen sich ihre Eltern erweichen und spendierten ihnen eigene Kinderzimmer im gemeinsamen Haus. Die Finanzierung stellten diese mit ihrem Raiffeisen-Berater auf – individuell zugeschnitten, schnell und unkompliziert. Jetzt können sich die beiden Nachwuchs-Sportler wieder voll auf ihr geliebtes Hobby konzentrieren, das Kunsthochrodeln.





Schon von Kindesbeinen an kennt Kersten Wirth seinen nunmehrigen Raiffeisen-Betreuer Aegidius „Gidl“ Zettinig (li.). 2011 wechselten Kersten und seine Frau Susanna als Privatkunden zur Raiffeisen-Landesbank Tirol AG.

Eine gute Grundlage

Die Wirths legen hohen Wert auf Zeit mit der Familie: Mit ihren zwei Söhnen, beide Kunstbahnrodler, sind sie viel auf Rennen unterwegs, aber auch sonst lieben sie das Reisen. Da beide berufstätig sind, ist Freizeit ein wertvolles Gut – umso wichtiger ist ihnen eine qualitätsvolle und persönliche Betreuung und Beratung, die ihren Bedürfnissen entgegenkommt.



„Wir kennen einander schon ewig und wissen, dass wir uns aufeinander verlassen können. Was könnten bessere Voraussetzungen für eine gute Geschäftsbeziehung sein?“

Kersten Wirth

Für Kersten Wirth müssen die Dinge passen. „Ich bin ein kritischer Kunde“, sagt er über sich selbst. Die hohen Anforderungen, die er in seinem Beruf als Bauleiter bei der PORR Bau GmbH an sich selbst hat, stellt er umgekehrt auch an andere. Nachdem seine Frau Susanna als Privatkundin zur Raiffeisen-Landesbank Tirol AG gewechselt hatte und vollauf zufrieden war, folgte ihr Mann wenige Monate später. Entscheidend für den Bankwechsel war nicht nur die langjährige persönliche Bekanntschaft mit ihrem nunmehrigen Betreuer Aegidius „Gidl“ Zettinig, sondern auch der Wunsch danach, gut und vor allem persönlich betreut zu werden. Die Eltern beide berufstätig, die zwei Söhne Robin (11) und Dennis (8) Nachwuchs im Bundesleistungszentrum Rodeln – da sind die Tage gut ausgefüllt. Umso wichtiger ist eine gute und umsichtige Betreuung, die dem Kunden entgegenkommt.

Von Anfang an.

Vor Kurzem übersiedelte die Familie in eine größere Wohnung. Die Söhne bekamen dadurch – endlich, wie die beiden Brüder sagen – ein eigenes Zimmer. Im neuen Wohnraum musste aber einiges renoviert und den Wünschen der Familie entsprechend adaptiert werden – „das summiert sich“, sagt Kersten Wirth. Mit einem Bausparer der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG konnte der Umbau gut und sorgenfrei finanziert werden. Auch die beiden Söhne haben bereits einen Bausparer, der ältere auch schon ein Jugendkonto. „Ich habe eine Begrenzung, was ich abheben darf – nämlich zehn Euro. Einzahlen kann ich aber, so viel ich will“, erklärt Robin geschäftsmäßig. „Geld aufs Konto tut aber eh mein Papa“, lacht er. Von seinem Geld gönnt er sich manchmal Fußballkarten, ab und zu auch Handyspiele

oder Süßigkeiten. Sein jüngerer Bruder wartet jedenfalls schon sehnstüchtig auf seinen zehnten Geburtstag, dann erhält auch er seine erste eigene Bankomatkarte.

Unterwegs.

Seit drei Jahren sind die beiden Jungs Mitglied im Bundesleistungszentrum Rodeln, in etwa zehn Rennen sind pro Saison zu bestreiten. Das bedeutet viel Fahrerei zwischen Königssee und Südtirol, aber die Eltern sind natürlich immer mit dabei, wenn ihre Söhne an den Start gehen. „Diese Tage sind auch Quality-Time für uns als Familie“, sagt Susanna Wirth, die am Oberlandesgericht Innsbruck tätig ist. Das Reisen liegt den vier generell. Mit ihrem Wohnmobil sind sie öfters unterwegs, der letzte große Urlaub führte sie nach England, wo ein Teil von Susannas Familie lebt – ihre Mutter ist Engländerin. „Ich bin in Tirol aufgewachsen, aber zweisprachig erzogen worden.“ Nach wie vor spricht ihre Mutter mit ihr und den Kindern englisch. Der große Traum von Kersten und Susanna Wirth ist eine Australienreise – darauf wird nun fleißig gespart.

Partnerschaftlich.

Seinen Betreuer „Gidl“, wie er von allen genannt wird, kennt Kersten Wirth schon ewig – „ich habe ihn als Baby schon im Arm gehalten“, meint er amüsiert. Heute treffen sich die beiden nicht nur, wenn es um Bankgeschäfte geht, sondern etwa auch im Rahmen der Freiwilligen Feuerwehr. „Oder wenn sie Bier trinken gehen“, wirft Sohn Robin zur allgemeinen Erheiterung ein. Man kennt sich, man mag sich und man kann sich aufeinander verlassen – im Grunde sind Freundschaften einer partnerschaftlichen geschäftlichen Beziehung nicht unähnlich. Wo die Basis stimmt, kann man weiterbauen.

**Aus der Sicht
des Betreuers**

**Aegidius
Zettinig**

Privatkundenbetreuer in der
RLB-Bankstelle Igls

Seit 2. Februar 2009 in der
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Susanna Wirth wechselte im Februar 2011 zur Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, ihr Mann Kersten folgte kurz darauf. Ich kenne beide schon seit Langem – wir leben alle in Igls und dort kennt man sich natürlich. Deshalb treffen wir uns auch unabhängig von Bankgeschäften regelmäßig, mit Kersten, der seit zwei Jahren den Bootsführerschein hat, fahre ich im Sommer an den Gardasee zum „Männerbootsausflug“. Abseits von dieser privaten Komponente zeichnet sich unsere Beziehung durch Offenheit auf beiden Seiten aus. Eine persönliche und kompetente Betreuung durch mich ist mir bei all meinen Kunden wichtig – da zu sein, wenn es Wünsche gibt, ein direkter und immer erreichbarer Ansprechpartner zu sein. Mittlerweile ist die ganze Familie Kunde bei der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die Kinder haben bereits eigene Bausparer und der ältere Sohn auch schon sein eigenes Jugendkonto. Dieses der Bank und mir als Betreuer entgegengebrachte Vertrauen ehrt und freut mich – und gerade deshalb liebe ich auch meinen Beruf.



Wir begleiten Betriebe von der Gründung an

Handwerksbetriebe sind Spezialisten. Sehr oft haben sie sich erfolgreich in einer Nische eingerichtet und bedienen damit eine ausgewählte, erlesene Kundenschicht. Damit prägen sie den Charakter der Tiroler Wirtschaft und leisten einen wesentlichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum in den Regionen. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG hilft ihren Geschäftskunden dabei, sich ganz auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren – von der Betriebsgründung bis zur Übergabe an die nächste Generation.

Mit sieben Mitarbeitern bietet die Bau- und Möbeltischlerei Massopust Tischlerhandwerk auf höchstem Niveau. Wer das Besondere sucht, ist hier richtig beraten. Das Gespür für die Bedürfnisse der Kunden ist Voraussetzung für deren Zufriedenheit – hier schließt sich der Kreis zur Raiffeisen-Landesbank Tirol AG.





Partnerschaft leben. Regionalität fördern.



Reinhard Massopust führt das Familienunternehmen in zweiter Generation, bereits sein Vater war RLB-Kunde. Betreut wird die Tischlerei heute von Thomas Elzenbaumer (re.).

Sich heimisch fühlen

Gerade für kleine Unternehmen ist es nicht einfach, gegen Billiganbieter und bürokratische Anforderungen zu bestehen. Ein solides Fundament und Kundennähe sind das Erfolgsrezept der Sistranser Tischlerei Massopust.



Für Reinhart Massopust war es eine klare Sache. Mit der Tischlerei, die sein Vater 1966 gegründet hatte, wurde er praktisch groß – dass er selbst Tischler werden und das Unternehmen übernehmen würde, stand nie infrage. Mittlerweile ist auch schon die dritte Generation mit dabei – sein Sohn hat die Lehre bereits abgeschlossen. Diese Stabilität im Inneren spiegelt sich im Außen. Die Sistranser Tischlerei Massopust hat seit Jahrzehnten treue und immer wiederkehrende Kunden. Dabei hat sich natürlich einiges geändert. „Um auf dem Laufenden zu bleiben, was die Trends anbelangt, besuchen wir jedes Jahr die Mailänder Möbelmesse“, erklärt der Handwerker, der nicht nur anfertigt, sondern auch die Pläne selber zeichnet und neben fundiertem Know-how auch ein gutes Gespür für die Wünsche seiner Kunden hat. Auch seine Frau ist im Unternehmen tätig: Die Schneidermeisterin und Innenarchitektin betreut den neuen Schauraum der Tischlerei in der Universitätsstraße 14 in Innsbruck, in dem auch Heimtextilien angeboten werden. „Dadurch können wir alles aus einer Hand anbieten.“

Nähe schaffen.

Wichtig in seinen Kundenbeziehungen ist Reinhart Massopust ein partnerschaftliches und freundschaftliches Verhältnis. „Wenn ich eine Küche oder ein Wohnzimmer oder anderes plane und dann einbaue oder auch einen Boden verlege, sind wir ja auch im Zuhause unserer Kunden – das ist sehr privat und deshalb ist es natürlich von Vorteil, wenn man sich gut versteht und das nötige Fingerspitzengefühl mitbringt.“ Das Freundschaftliche ist es jedenfalls, das Massopust auch in der Beziehung zu seiner Bank und seinem Betreuer Thomas Elzenbaumer schätzt. „Wir sind schon seit 40 Jahren RLB-Kunden – mein Vater war es und auch ich bin sehr zufrieden. Man fühlt sich heimisch, und das ist mir wichtig.“ Wenn man sich wohlfühlt, können daraus konstruktive Dinge wach-

„Wir sind schon seit 40 Jahren RLB-Kunden – mein Vater war es und auch ich bin sehr zufrieden. Man fühlt sich heimisch, und das ist mir wichtig.“

Reinhart Massopust

sen. Das lebt Massopust auch in seinem Beruf.

Es ist die Summe aus Handwerksqualität, individueller Betreuung und eben dieser freundschaftlichen Begegnung, die die Tischlerei auszeichnet und ihr auch Erfolg beschert. Vor großen Billiganbietern hat Reinhart Massopust keine Angst – „diese bedienen eine ganz andere Klientel. Viele meiner Kunden kommen auch gerade deshalb zu uns, weil sie schlechte Erfahrungen mit Billigware gemacht haben und unsere Nähe zum Kunden schätzen.“ Reinhart Massopust bleibt seinem Weg treu – und das schätzen und honorieren seine Kunden auch.

Mit Leib und Seele.

Sein Handwerk liebt der Tischler und ihm liegt viel daran, sein Wissen und Können weiterzugeben. Doch Lehrlinge zu finden, wird immer schwieriger. Auch behördliche Auflagen wie etwa die Betriebsanlageneignung machen es kleinen Unternehmen wie dem seinen nicht gerade einfach. Daran scheitern viele, weiß Massopust. „Der Schwund bei Kleintischlereien ist enorm.“ Nachhaltiges Wirtschaften ist deshalb von hoher Bedeutung, ebenso wie am Puls der Kundenbedürfnisse zu bleiben. „Uns geht die Arbeit zum Glück nicht aus.“ Die Arbeit nicht – und auch nicht die Freude daran.

Aus der Sicht des Betreuers

Thomas Elzenbaumer

Leiter der RLB-Bankstellen Igls und Aldrans

Seit 19. Jänner 2009 in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Ich verstehe mich als finanzieller Begleiter meiner Kunden, und dabei ist gegenseitiges Vertrauen das A und O einer langfristigen und guten Geschäftsbeziehung. Die Tischlerei Massopust ist bereits in zweiter Generation Kunde der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, privat betreuen wir die Familie bereits in dritter Generation. Das ist für uns als Bank und mich als Betreuer ein sehr schöner Vertrauensbeweis. Ich persönlich betreue das Unternehmen Massopust seit nunmehr fünf Jahren und ich schätze die partnerschaftliche Beziehung, die eine lösungsorientierte Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich macht.





Wir sichern die Finanzkraft von Unternehmen

Kleine und mittlere Unternehmen bilden das Rückgrat der Tiroler Wirtschaft.

Mit ihrer Wirtschaftskraft generieren sie Wohlstand für tausende Menschen in unserem Land. Liquidität ist das Zauberwort, das Betriebe kleiner und mittlerer Größe am Laufen hält. Wir stellen die nötigen Instrumente zur Verfügung, damit heimische Unternehmen jederzeit genügend Finanzmittel zur Verfügung haben.



Die Werke der traditionsreichen Glockengießerei Grassmayr aus Innsbruck sind im ganzen Land sicht- und vor allem hörbar. Nicht nur die Glocken, die in zahlreichen Tiroler Kirchtürmen schwingen, wurden bei Grassmayr gegossen, das international agierende Unternehmen bietet auch die Wartung der Glockenstühle und die Technik für Turmuuhren an.



Seit über 400 Jahren schreibt die Glockengießerei Grassmayr Geschichte – aktuell etwa mit der größten freischwingenden Glocke der Welt (im Bild). Ein erhebender Anblick, findet RLB-Firmenkundenbetreuer Werner Zima, der sich von Peter (Mi.) und Johannes Grassmayr (re.) nur allzu gern Besonderheiten ihres Traditions-Handwerks erläutern lässt.

Der Klang des Herzens

Tradition ist nicht das Bewahren der Asche, sondern das Weitergeben des Feuers – im wahrsten Sinne: Die Glockengießerei Grassmayr hat in ihrer 400-jährigen Geschichte Höhen und Tiefen durchlebt, aber sich nie gegen Veränderungen gewehrt, sondern diese im Gegenteil forciert. Und das ist – neben kompromissloser Qualität – ein Erfolgsgeheimnis.



Als Johannes und Peter Grassmayr in die Firma eintraten, war die Lage schon eher kritisch. Immer weniger Glocken wurden produziert, weil immer weniger benötigt wurden. Ihr Onkel meinte damals, die Innsbrucker Gießerei, die seit 1599 von Generation zu Generation weitergegeben worden war und Jahrhunderte überdauert hatte, habe keine Zukunft mehr. „Aber gerade wegen der Glocken sind wir ja in die Firma gekommen – das war und ist unser Herzschlag“, erzählt Johannes Grassmayr. Die Brüder suchten gemeinsam mit ihrem Vater und ihrem Onkel nach Lösungen. Die naheliegendste – die Kosten zu senken, um gegen billigere Gießereien bestehen zu können – erwies sich als falsch. Also konnte es nur der entgegengesetzte Weg sein – Qualität. Und die darf ihren Preis haben. „Die Stradivari der Glocken – diesen Leitspruch haben wir uns damals auf unsere Fahnen geheftet.“ Und diesem Versprechen – die Besten zu sein – folgten Taten. Monat für Monat wurde experimentiert, wurden neue Dinge ausprobiert, alte auf den Prüfstand gestellt – und das ist bis heute so geblieben. „Unser Ziel damals war es, bewusst in die Moderne zu gehen“, sagt Johannes Grassmayr. Und das ist gelungen. Heute produziert die Glockengießerei vier Mal so viel wie noch vor 15 Jahren. Pro Jahr werden hier 300 große Glocken gegossen – und mehrere Tausend kleinere.

Segmente.

Die kompromisslose Qualität kommt eben gut an – weltweit und überkonfessionell. In den letzten zwei Jahren fertigte die Gießerei Glocken für acht verschiedene Konfessionen. Auch für den Dalai Lama wurde schon eine Glocke angefertigt, und erst kürzlich wurden Glocken für Myanmar gegossen – „dieses Land hatten wir noch nie.“ Und im April wurde die größte schwingende Kirchenglocke der Welt an die Kathedrale in Budapest ausgeliefert. Man hat sie bereits früher als notwendig gefertigt, um den zahlreichen Glockenliebhabern die Chance zu geben, sie noch zu besichtigen und den Klang der Riesen zu hören. Als Johannes Grassmayr die 25 Tonnen schwere Glocke zum ersten Mal anschlug, hat ihn das tief bewegt. „Das geht schon in den Bauch.“

Dabei sind die Glocken nicht das umsatzstärkste Segment, wesentlich stärker ist der Bereich Kirchturmtechnik – allein im letzten Jahr fertigte Grassmayr acht Holzglockenstühle. Und seit nunmehr 200 Jahren werden auch Klangschalen gegossen. Einst waren diese Schalen etwa im Rathaus zum

„Die Stradivari der Glocken – diesen Leitspruch haben wir uns damals auf unsere Fahnen geheftet.“

Johannes Grassmayr

Stundenschlag im Einsatz. Bereits vor einigen Jahren hat das findige Innsbrucker Unternehmen damit begonnen, das Know-how der Glockengießerei auf die Klangschalen umzumünzen und fertigt nunmehr auch hochwertige Musikinstrumente. Klangschalen aus dem Hause Grassmayr sind etwa bei der Münchner Symphonie im Einsatz, und für die Sankt Petersburger Philharmoniker wurden letztes Jahr 33 Schalen gegossen, die größte davon wiegt fast 500 Kilogramm.

Wandlungsfähig.

Permanenter Wandel und Anpassungsfähigkeit sind notwendig, wenn man bestehen will. Das 400 Jahre alte Unternehmen weiß das so gut wie sonst kaum jemand. „Im 30-jährigen Krieg waren Glocken nicht gefragt, dafür haben wir Kanonenkugeln gegossen. Auch den Zweiten Weltkrieg, in dem das Glockengießen verboten war, haben wir überstanden, indem wir auf Produkte für den Brandschutzbereich ausgewichen sind“, erklärt Johannes Grassmayr. „Wenn man als Unternehmen zu starr ist, hat man keine Chance.“ Tradition ist gut, aber in alten Mustern zu verharren, kann das Aus bedeuten. „Tradition ist keine Asche, sondern die Weitergabe des Feuers“, betont Grassmayr. Es geht darum, das Besondere zu verwirklichen. Und das Besondere schafft man nur, wenn man Ballast abwirft. Kompromisslos ist man im Hause Grassmayr nicht nur in Sachen Qualität. Geht man eine Sache an, dann richtig. „Innerhalb von zwei Jahren haben wir unsere gesamten Verwaltungskosten um 80 Prozent gesenkt.“ Und dann kam auch der Punkt, an dem man seine Bankangelegenheiten neu ordnen wollte. „Wir sind im Jahr 2015 zu Raiffeisen gewechselt“, sagt Grassmayr. Guter Service und Flexibilität waren dabei entscheidende Punkte für das Unternehmen. „Und vor allem ging es uns um die Möglichkeit einer langfristigen guten Beziehung mit einem lokalen Partner – den haben wir in der Raiffeisen-Landesbank Tirol gefunden.“

Aus der Sicht des Betreuers

**Werner
Zima**

Teamleiter KMU in der Abteilung Firmenkunden
Seit 1. Jänner 2000 in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Die Firma Grassmayr hat sich im Herbst 2015 an die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG gewandt, da sie auf der Suche nach einer neuen Hausbank war. Vorher bestanden kaum Geschäftsbeziehungen zu uns. Im persönlichen Gespräch mit den beiden Geschäftsführern Johannes und Peter Grassmayr habe ich schnell gemerkt, dass nicht nur die Chemie zwischen allen Beteiligten stimmt, sondern sich auch unsere Firmenphilosophien in weiten Teilen überschneiden. Werte wie Vertrauen, persönliche Nähe, Verantwortungsbewusstsein und regionales Engagement stehen für das Prinzip Raiffeisen. Und exakt diese Werte lebt auch Grassmayr in seiner täglichen Arbeit. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von einem wertschätzenden, respektvollen Umgang miteinander – der besten Voraussetzung für eine langanhaltende Geschäftsbeziehung. Und ich sage ganz offen, dass es mich mit Stolz erfüllt, dass sich dieses traditionsreiche Tiroler Unternehmen dazu entschlossen hat, gemeinsam mit der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ein Stück seines Weges zu gehen.



Wir stehen Großbetrieben als starker Partner zur Seite

Großunternehmer sind das Gesicht der Tiroler Wirtschaft nach außen. Sie schaffen Arbeitsplätze und tragen mit ihrer Wertschöpfung entscheidend zum Wohlstand unseres Landes bei. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist ihr Partner, wenn es darum geht, Investitionen zu finanzieren, Immobilien und Mobilien zu leasen, Exportförderungen zu lukrieren oder die Risiken des Außenhandels abzusichern. Als langjähriger Partner heimischer Großunternehmer kennen wir die besonderen Bedürfnisse dieser Kundengruppe und erarbeiten für jeden Betrieb die passende Finanzstrategie.

Die Produkte der Firma Handl Tyrol stehen für Genuss made in Tirol. Mit mehr als 500 Mitarbeitern erwirtschaftet das Unternehmen jährlich einen Umsatz von über 120 Mio. Euro. Trotz internationaler Handelstätigkeit setzt Handl auch weiterhin auf Regionalität – in Haiming entsteht derzeit ein neuer Unternehmensstandort, der das Unternehmen zukunftsfit macht.





Unternehmer Karl Christian Handl geht es um die Weiterentwicklung, nicht nur seines Unternehmens, sondern auch der Region – RLB-Firmenkundenbetreuer Markus Tollinger (li.) freut sich, den Innovationsprozess begleiten zu können.

Seilschaft für die Zukunft

In vierter Generation führt Karl Christian Handl das Unternehmen – unter seiner Ägide macht Handl Tyrol den zukunftsweisenden Schritt in Richtung Internationalisierung. Ein herausfordernder und ambitionierter, aber auch notwendiger Strukturwandel begleitet diese Entwicklung. Das Ziel dahinter ist ein klares: Genussbotschafter zu sein – in weiten Teilen der Welt.



„Uns war klar, dass wir mit den vorhandenen Strukturen nicht in die Zukunft gehen können, wenn wir weiter wachsen wollen.“

Karl Christian Handl

Als Unternehmer die Region mitzugestalten, ist für Karl Christian Handl eines der wichtigsten Themen in seinem Wirken – und gleichzeitig auch sein Antrieb. „Wir sind nicht nur als Unternehmen in der Region verwurzelt, auch unsere Produktheimat liegt hier. Wir fertigen kein technisches Produkt, sondern ein Lebensmittel mit einer Geschichte, mit einer Heimat – unser Speck und Tirol haben eine gemeinsame Geschichte.“

Handl Tyrol, 1902 von Karl C. Handl als Metzgerei in Pians gegründet, beschäftigt heute über 500 Mitarbeiter, erwirtschaftete 2015 128 Millionen Euro – und will weiter wachsen. „Uns war klar, dass wir mit den vorhandenen Strukturen nicht in die Zukunft gehen können, wenn wir weiter wachsen wollen“, erklärt Karl Christian Handl. Also war es naheliegend, die Strukturen dahingehend zu erneuern, dass sie eine stabile Grundlage für die ambitionierten Pläne des Unternehmens bilden können. „Mit dieser Strukturbereinigung haben wir gleichzeitig einen Ausbau unserer Kapazitäten in Angriff genommen sowie neue Prozesse und Technologien eingeführt.“

Region bilden.

Die wohl größte und nach außen hin sichtbarste Veränderung zeigt sich im neuen Standort, der aktuell in der Gemeinde Haiming gebaut wird. „Der neue Standort wird beachtliche Dimensionen erreichen. Das hat seinen Sinn, denn ich möchte die weiteren Entwicklungsschritte des Unternehmens nicht blockiert wissen.“ Was Karl Christian Handl hiermit in die Hand nimmt, ist nicht nur die Zukunft des Unternehmens, sondern auch mit ein Stück Zukunft der Region: Von hier ausgehend soll Handl Tyrol weiter wachsen, neben dem heimischen verstärkt auch den internationalen Markt bedienen, neue Exportmärkte in Europa und in weiterer Folge in Übersee auf- und ausbauen. „Ein wesentliches Sprungbrett dabei ist Nordamerika – der Standort Haiming soll sicherstellen, dass wir solche Schritte überhaupt in Angriff nehmen können.“ Längst ist man

am Standort Pians an die Kapazitätsgrenzen gestoßen, die dortigen Gegebenheiten können auch den neuen Strukturen, die für die geplante Exportausweitung unter anderem behördenseitig erforderlich sind, nicht entsprechen.

Strategie Langfristigkeit.

Ein großer Schritt für das Unternehmen, mit dem man auch klare Weichen stellt. „Wir bringen das lokal gewachsene Unternehmen aus einer regionalen Struktur in eine internationale. An diesen Schritten hängt unsere ganze Substanz, aber natürlich steckt eine solide Strategie dahinter – wir wissen genau, was wir wollen.“ Seine Mission sei relativ simpel, sagt Handl: „Ich verkaufe ich nicht Tirol per se, sondern eben Genuss aus unserem Land. Wenn viele andere Produzenten oder Dienstleister auch ihren Teil dazu beitragen – und alle an das Gleiche glauben –, dann hat der Standort Tirol auch seine Bedeutung.“

Es ist eine Strategie, die auf Langfristigkeit abzielt – umso wichtiger sind Karl Christian Handl auch die Bestätigung und das Vertrauen, die er seitens der Bank, die das Projekt mitfinanziert, zugesprochen bekommt. „Es zeugt von Vertrauen, wenn in einer schnelllebigen und geldorientierten Zeit ein Projekt wie das unsere, in dessen Zentrum ein im Grunde seit hundert Jahren nahezu unverändertes Produkt – der Speck – steht, diesen Zuspruch bekommt. Die Finanzierung durch die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG beweist auch den Glauben und das Vertrauen in diese Mission und Investition – das bestärkt uns darin, dass wir in das Richtige investieren.“ So wird also schlussendlich gemeinsam Region gebaut und entwickelt. Nicht nur für das Heute, sondern vor allem für das Morgen. Es sind Mut, Leidenschaft und Vision, aber auch genaue Kalkulation und klare Strukturen notwendig, um vorangehen zu können. Leichter ist das Vorankommen aber auf jeden Fall, wenn man nicht alleine in der Wand hängt – ein Gipfel erklimmt sich in einer Seilschaft immer noch am besten.

Aus der Sicht des Betreuers

Markus Tollinger

Teamleiter Großunternehmen
in der Abteilung
Firmenkunden

Seit 1. April 1989 in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Als starke Regionalbank pflegen wir den ständigen Kontakt zu den erfolgreichen Unternehmen in ganz Tirol. Im Rahmen des Forums Alpbach 2015 hat mich KR Karl Handl sen. informiert, dass die Handl-Gruppe an einem neuen Standort kräftig investieren wolle. Ein idealer Zeitpunkt, um den Kontakt zu intensivieren. Unser neuer Vorsitzender, Dr. Johannes Orner, konnte seinen Antrittsbesuch in Pians gleich mit dem klaren Bekenntnis verknüpfen, die Familie Handl bei ihrem neuen Projekt zu begleiten. Inzwischen hat sich die Kundenbeziehung laufend vertieft – beide Seiten profitieren von der Professionalität des jeweils anderen Partners. Handl Tyrol gebührt große Anerkennung, insbesondere für die Bewältigung der anstehenden Veränderungen. Die Unternehmensnachfolge von Karl sen. auf Karl Christian jun. wurde professionell umgesetzt; klare organisatorische Strukturen und Verantwortlichkeiten bei gleichzeitiger Unterstützung der Generationen schufen eine ideale Grundlage für eine weiterhin erfolgreiche Führungsarbeit durch Karl Christian Handl. Darüber hinaus bewirkt der permanente Innovationsprozess, dass sich der starke Tiroler Speckproduzent am europäischen Markt behaupten und die Grundlage für weitere Expansion geschaffen wird.



Wir helfen mit, den Wirtschaftsstandort Tirol zu fördern

Die Förderung von Investitionen für kleine und mittlere Unternehmen ist ein Hauptziel der Europäischen Investitionsbank. Dank der Möglichkeit der Globaldarlehen ist dieser Bereich dezentralisiert und wird auf regionaler Ebene über Partnerbanken im Euroraum abgewickelt. In Tirol kommen heimische Betriebe zum günstigen EU-Geld über die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG.

Die Europäische Investitionsbank hat ihren Sitz in Luxemburg. Mittel der EIB können für Neu-, Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen oder für den Aufbau von Vertriebsnetzen auf in- oder ausländischen Märkten innerhalb der EU verwendet werden.





Günstiges EU-Geld für Tiroler Betriebe

Die Europäische Investitionsbank stellte der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol im Jahr 2016 neuerlich ein Darlehen zur Verfügung, das zu günstigen Konditionen an heimische Unternehmen vergeben wurde.



„Der finanzielle Vorteil, der sich aus den vergünstigten Konditionen der EIB ergibt, wird von der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol direkt an den Endkreditnehmer weitergegeben.“



In Tirol ist die Raiffeisen-Bankengruppe der einzige Partner der Europäischen Investitionsbank (EIB), der diese günstigen Finanzierungsmittel vergibt. Da vor allem heimische Klein- und Mittelbetriebe nach wie vor das Rückgrat der Tiroler Wirtschaft bilden, ist es der regionalen Raiffeisen-Bankengruppe ein Anliegen, diese mit mittel- bis langfristigen Krediten zu günstigen Konditionen bei ihren Projektvorhaben zu unterstützen. Die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol verpflichtet sich, das jeweils bezogene Darlehensvolumen zu verdoppeln und der heimischen Wirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Impuls für Tiroler Wirtschaft.

EIB-refinanzierte Kredite sind für Unternehmer vielseitig verwendbar: etwa für Investitionen in Sachanlagen, wie zum Beispiel die Anschaffung von neuen Maschinen, der Neubau bzw. die Erweiterung von Betriebsgebäuden oder die Errichtung einer Produktionshalle. Auch der Aufbau von Vertriebsnetzen im In- bzw. Ausland (EU) oder Projekte im Rahmen einer Betriebsübergabe, wenn der Vorbesitzer in

den Ruhestand tritt, können mit den geförderten Krediten unterstützt werden.

Vorteil für den Kreditnehmer.

Der finanzielle Vorteil, der sich aus den vergünstigten Konditionen der EIB ergibt, wird von der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol direkt an den Endkreditnehmer weitergegeben. Die Ausgestaltung der Finanzierung selbst ist flexibel, je nach Vereinbarung mit dem Kundenbetreuer. Um die Kredite zu nutzen, müssen Unternehmer bestimmte Voraussetzungen erfüllen: Unterstützt werden vor allem Projekte, die einen wesentlichen Beitrag zu Wachstum, Beschäftigung, wirtschaftlichem und sozialem Zusammenhalt und ökologischer Nachhaltigkeit in der Region leisten. Es gibt aber auch ausgeschlossene Bereiche, meist aus moralischen, ethischen oder umweltbezogenen Gründen, wie zum Beispiel die Produktion von Waffen und Munition oder Glücksspiel einrichtungen.



Aus der Sicht der EIB

Flavia Palanza

EIB-Direktorin für Zentral- und Südosteuropa



Wir blicken auf eine langjährige und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zurück, insbesondere im Bereich der Mittelstandsförderung. Bereits seit 2013 ist die EIB Finanzierungspartner für die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und ihre Kunden. Seither haben wir zusammen Projekte mit einem Gesamtvolumen von über 236 Mio. Euro unterstützt. Der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol ist es ein Anliegen, heimische Klein- und Mittelbetriebe mit mittel- bis langfristigen Krediten zu günstigen Konditionen bei ihren Projektvorhaben zu unterstützen. Ein verlässlicher Partner wie die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist regional bestens vernetzt und fungiert als Schnittstelle, im konkreten Fall zu den 71 Tiroler Raiffeisenbanken, die vor Ort der erste Ansprechpartner für heimische Firmenkunden sind. Dies ist für die EIB von entscheidender Bedeutung, um die Mittelstandsförderung, die mit einem Jahresvolumen von über 33 Milliarden Euro inzwischen europaweit das führende Geschäftsfeld der EU-Bank ist, zielgerichtet umzusetzen. Ohne Partner wie die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG wäre das für uns nicht möglich!



Wir bleiben miteinander erfolgreich

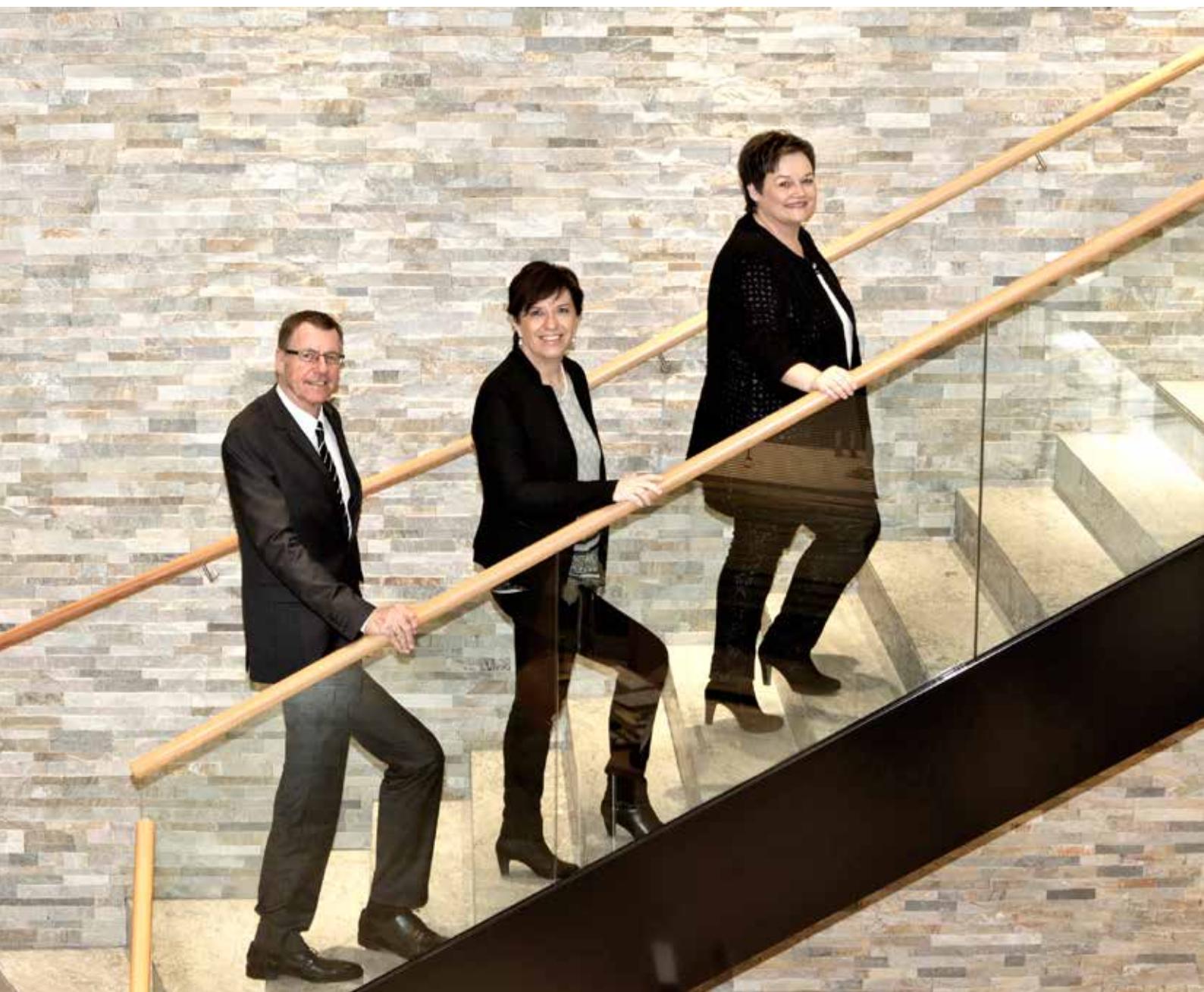
Die Unterstützung der Tiroler Raiffeisenbanken ist Gründungsauftrag und wesentlicher Bestandteil des Leistungsspektrums der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die gemeinsame Strategie der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol bildet die Basis für das Angebot, das entweder zentral oder auf Anfrage auch vor Ort zur Verfügung gestellt wird. Für eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft arbeitet die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG in den landes- und bundesweiten Gremien und setzt positive Akzente und Impulse für die Tiroler Raiffeisenbanken.



Mit fast 30 Mitarbeitern ist die Raiffeisenbank im Vorderen Zillertal ein wichtiger lokaler Arbeitgeber. Sie zeigt, wie sich eine Regionalbank im Zeitalter der Digitalisierung erfolgreich positionieren kann. Als eine der 71 Tiroler Raiffeisenbanken vertraut sie auf die Bankenberatung der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, um neue Strategien auszuarbeiten und umzusetzen.



Partnerschaft leben. Regionalität fördern.



Helmut Ruech, Leiter der Bankenberatung in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, unterstützt die beiden Geschäftsleiterinnen Martina Leitner und Elisabeth Nail (re.) dabei, die Raiffeisenbank im Vorderen Zillertal auf Erfolgskurs zu halten.

Vision schafft Zukunft

Die Raiffeisenbank im Vorderen Zillertal machte 2016 den ZukunftsCheck – ein Analysetool, das aufzeigen soll, wo man steht und ob man auf dem richtigen Weg ist, um stark in die Zukunft gehen zu können.



„In die Weiterbildung unserer Mitarbeiter investieren wir gern – Qualifizierung ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.“

Martina Leitner und Elisabeth Nail

Es geht um Zahlen – natürlich. Aber hinter den Zahlen und auch an deren Ende steht die Vision. Ihr sind die Zahlen untergeordnet, ihr müssen sie entsprechen. Das tun sie nicht einfach so. Damit Vorstellung und Wirklichkeit Hand in Hand gehen, zueinander finden und damit die Basis für Zukunft bilden, bedarf es zum einen einer Hands-on-Mentalität – also Arbeit, zielgerichteter Arbeit. Zum anderen benötigt es einen genauen Blick, der alles miteinschließt und eine fundierte Analyse des Ist-Zustandes zulässt. Wo stehen wir heute, wo wollen wir hin? Das ist – vereinfacht gesagt – das, worum es beim sogenannten ZukunftsCheck der Tiroler Raiffeisenbanken geht.

Frauenpower.

Gemeinsam mit Helmuth Ruech, dem Leiter der Raiffeisen-Bankenberatung in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, arbeiteten sich die Geschäftsleiterinnen Martina Leitner und Elisabeth Nail samt ihrem Team durch das umfassende Analysetool. „Intern hat sich in den letzten Jahren vieles geändert. Etwa, dass wir jetzt zu zweit in der Geschäftsführung sind“, so Leitner – und zudem sind es zwei Frauen, das ist einzigartig in ganz Österreich. „Wir wurden einmal gefragt, ob es nicht eine einseitige Sichtweise der Dinge begünstigt, wenn zwei Frauen in der Geschäftsführung sind. Als wir dann die Gegenfrage stellten, ob diese Einseitigkeit bei zwei Männern nicht gegeben sei, war das Thema auch schon erledigt“, erzählen die beiden amüsiert.

Visionäre Kraft.

„Geändert hat sich auch die Altersstruktur unserer Mitarbeiter“, erklärt Nail. Das bringt einerseits die Herausforderung, über Jahrzehnte gewachsenes Wissen zu bewahren, andererseits auch die Chance, den aktuellen Herausforderungen wie etwa der Digitalisierung mit

jungen und entsprechend themenaffinen Mitarbeitern zu begegnen – und diese aktiv zu fördern. Denn in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investieren die Geschäftsleiterinnen gern – Qualifizierung ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Dabei hat sich das Berufsbild sehr verändert – den klassischen Bankbeamten von früher gibt es nicht mehr. „Heute braucht es dienstleistungsorientierte Mitarbeiter, die gerne mit dem Kunden arbeiten, gerne beraten und verkaufen.“ Diese Mitarbeiter zu finden und auch zu binden, ist genauso zukunftsentscheidend und relevant wie Veränderungen im Bankengeschäft, das durch zahlreiche rechtliche Rahmenbedingungen nicht einfacher geworden ist. „Nicht einfach, aber machbar“, betonen Leitner und Nail – und demonstrieren damit, dass ein positives Herangehen ein wesentlicher Teil von visionärer Kraft ist.

Auch der ZukunftsCheck an sich hat sich verändert – Fragen, die vor einigen Jahren noch keine Bedeutung hatten, haben heute hohe Relevanz. Unverändert hingegen bleibt das Prinzip der Regionalität. „Dieses in Zukunft intensiv zu leben ist unser genossenschaftlicher Auftrag“.

Fortlaufend.

Die Analyse im Rahmen des ZukunftsChecks ist nach einem gewissen Zeitraum abgeschlossen – die Umsetzung der Ergebnisse hingegen ist ein fortlaufender Prozess. „Für uns überraschend war, am Ende schwarz auf weiß zu sehen, was uns das Bauchgefühl schon gesagt hat. Und wenn es einmal dasteht, geht man es auch bewusster an.“ Folglich brachten manche Ergebnisse eine Bestätigung, andere wiederum führten zu Diskussionen – „beides ist gut“, konsstatieren die Geschäftsleiterinnen. Und so ist das permanente Weitergehen ein zielstrebiges, eines, das sich am Außen genauso wie am Innen orientiert. Zukunftsfähig zu sein und zu bleiben ist das Ziel – und der Kern der Vision.

Aus der Sicht des Beraters

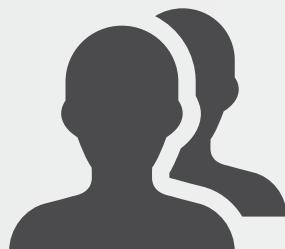
Helmuth Ruech

Leiter der Raiffeisen-Bankenberatung

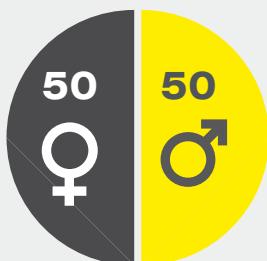
Seit 1. April 1988 in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Im Jahr 2011 beauftragte uns die Raiffeisenbank im Vorderen Zillertal mit der Begleitung ihres Umbaus. Ende 2012 wurde die neue Bank feierlich eröffnet. Im vergangenen Jahr begleiteten wir die Raiffeisenbank im Vorderen Zillertal bei der Individualisierung des Prinzips Raiffeisen für die eigene Bank und die Region. Das Ergebnis wird den Mitarbeitern und der Öffentlichkeit demnächst vorgestellt. Die regelmäßige Geschäftsbeziehung zu unseren Partnern im Vorderen Zillertal beruht auf jährlichen Strategie/BSC-Updates und der Evaluierung verschiedenster Themen. Die Zusammenarbeit muss geprägt sein von einem offenen und ehrlichen Miteinander. Offenheit und Ehrlichkeit heißt für mich, dass man weder mit guten noch mit schlechten Nachrichten hinter dem Berg halten darf. Das Besondere an der Kundenbeziehung mit der Raiffeisenbank im Vorderen Zillertal ist der wertschätzende Umgang und das hohe Maß an gewachsenem Vertrauen. Dies ist die Basis für die Entstehung einer guten Geschäftsbeziehung und nicht zuletzt auch für den Erfolg und die Weiterentwicklung der Raiffeisenbank. Hervorzuheben ist im Vorderen Zillertal der starke Zusammenhalt und die Kommunikation auf sehr breiter Ebene. Diese Kultur wird von den Funktionären über die Geschäftsführung bis hin zu den Mitarbeitern gelebt.

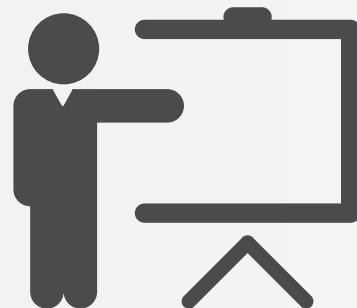
Was wir anders machen – für mehr als 400 Mitarbeiter



Wir investieren jährlich rund
1.600 Tage und knapp
400.000 Euro in die
Aus- und Weiterbildung unserer
Mitarbeiter.



Ausgewogen: In der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG sind ziemlich genau
50 Prozent Frauen und
50 Prozent Männer
beschäftigt.



Im Durchschnitt absolviert ein Mitarbeiter
4 Ausbildungstage
pro Jahr.



Bei uns gibt es rund **80**
individuelle, an Mitarbeiter-
bedürfnisse angepasste
Teilzeitmodelle.



Attraktive Sozialleistungen:

Unsere Mitarbeiter profitieren von einer betriebseigenen Kantine, dem hausinternen Fitness-Studio, Zuschüssen, Ermäßigungen und vielem mehr.



Über 100.000 Euro
erstattet die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
ihren Mitarbeitern für Jahrestickets der
öffentlichen Verkehrsmittel jährlich zurück.



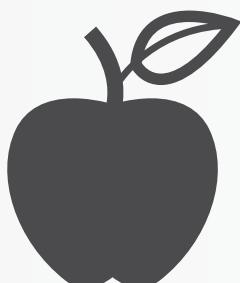
Rund 4,5 Mio. Euro

führen wir jährlich für unsere Mitarbeiter an die Österreichische Sozialversicherung ab.

Bei jährlich

mehr als 40

Veranstaltungen, Kursen und Schwerpunkten wird die Vorsorge bzw. die Erhaltung der Gesundheit gefördert.



Knapp 300 Mitarbeiter

nehmen jährlich an zumindest einer gesundheitsfördernden Maßnahme im Rahmen von RLB Vital teil.



Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter spiegelt sich in der überdurchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von

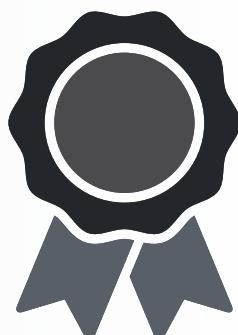
14 Jahren
wider.



Zum **3. Mal in Folge**

erhält die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG das Gütesiegel für das Engagement in der betrieblichen Gesundheitsförderung. Die Tiroler Gebietskrankenkasse zeichnet damit Unternehmen aus, die sich aktiv für mehr Gesundheit am Arbeitsplatz einsetzen.

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG trägt
5 Gütesiegel:
„audit berufundfamilie“, „Familienfreundlichster Arbeitgeber 2016“ (3. Platz), „Betriebliche Gesundheitsförderung“, „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“ und „Feuerwehrfreundlicher Arbeitgeber“.





Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie alle tragen wesentlich zum Erfolg der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG bei.

Andrea ABENTUNG, Manuela ABFALTER, Walter ALTSTÄTTER, Hubert AMON, Maria AMORT, Christian ANDREATTA, Matea ANDRIC, Janine ANGERER, Reinhard ANGERMANN, Bettina ANREITER, Julia ARL, Sabine ARL, Gregor ASSMAIR, Roland AUER, Sibylle AUER, Bernhard AUGSCHÖLL, Marina BABIC, Stefanie BALLWEBER, Hubert BARBIST, Klaudia BARESIC, Heinz BAUMANN, Gerald BEER, Petra BELL, Maximilian BERGHAMMER, Doris BERGMANN, Christian BEVELANDER, Nicole BEVELANDER, Claudia BLIEM, Gerhard BLOEB, Thomas BOCK, Stefan BODNER, Josef BRANDAUER, Eva-Maria BRASCHLER, Christian BRAUNEGGER, Barbara BRIDA, Richard BRUGGER, Birgit BRUNNER, Karl BRUNNER, Valeria BRUNNER, Stephanie BÜCHEL, Taner CAKIBEY, Admira CAUSEVIC, Gerhard CRAMER, Carolin CZERMAK, Martin DANLER, Sarah DARNHOFER, Andreas DEGENHART, Agnes DIESER, Roman DEUTSCH, Andreas DIERIGL, Mateo DIMITROV, Luca DÖNZ, Arno DRAXL, Markus DUFTNER, Peter DULLNIG, Peter ECKERT, Christina EDER, Stefan EDER, Inge EGGER, Oliver EGGER, Thomas ELHARDT, Christina ELLER, Elisabeth ELLER, Thomas ELZENBAUMER, Christian ENGL, Elisabeth ENGL, Martin EXENBERGER, Nina FABRIZI, Johannes FALCH, Melanie FARKAS, Daniel FASCHING, Petra FEICHTNER, Katharina FESL, Meinhard FIDLER, Johann FINK, Roland FRIESS, Renate FRINGER, Sonja FRINGER, Thomas FRISCHAUF, Manuela FUNK, Christina GABL, Daniela GABMAIR, Jannis GAMROTH, Jörg GAMROTH, Wilfried GANDER, Manfred GAPP, Roland GASSE, Walter GAUGG, Johannes GEILER, Manuela GEILER, Hermann GIRSTMAR, Michael GLANZ, Ingrid GLATZL, Michael GOGL, Martin GOREIS, Ursula GRAF, Kerstin GREGORI, Erich GRISSMANN, Thomas GRÖBER, Klaus Michael GROSSGUT, Julia GROTHUES, Manuela GRUBER, Angela GRÜNBACHER, Christian GSCHLIESSER, Bernhard GSTREIN, Christof GURGISSE, Siegmund GUTTERNIG, Roland HAAS, Christa HABERKORN, Michaela HAIDLER, Gabriele HANDL, Johannes HAPP, Martin HAPP, Viktoria HAPP, Barbara HARRASSER, Elisabeth HAUSER, Julia HEEL, Martin HEIDEGGER, Alexander HEISS, Nadine HEISS, Albert HELL, Eric HENSEN, Christopher HENTSCHEL, Christian HIRNER, Erika HOCHSCHWARZER, Notburga HOFBAUER, Christine HOFER, Heinz-Johann HOFER, Martina HOFER, Erwin HÖGER, Gregor HOHENAUER, Petra HÖLZL, Christian HÖRTNAGL, Klaus HÖRTNAGL, Nicole HÖRTNAGL, Astrid HOY, Claudia HUBER, Gerhard HUPFAUF, Helmut HUPFAUF, Elisabeth IGHODARO, Joachim JAMNIIG, Christine JANTSCHER, Sabaha JASARAGIC, Alexandra JEITLER, Maria JEITLER, Ivana JELIC, Monika JENEWEIN, Eva JORDAN, Alexander JUEN, Johann JUNGMANN, Sylvia KAINZ, Daniel KALDINAZZI, Markus KAPFERER, Barbara KAPPACHER, Werner KERBER, Angelika KIRCHMAIR, Lukas KIRCHMAIR, Regina KIRCHMAIR, Jürgen KISS, Sabine KLAPEER, Andreas KLAUNZER, Johannes KLAUNZER, Helene KLIBER, Karin KLINGENSCHMID, Klaus KLINGENSCHMID, Christian KLOCKER, Michael KLUCKNER, Natalie KLUCKNER, Katarina KNEZEVIC, Sophie KÖCK, Birgit KOFLER, Peter KOFLER, Robin KOFLER, Nebojsa KOSTIC, Bettina KOTESCHOWETZ, Annemarie KRALL, Daniela KRATOCHVIL, Daniela KRIEGER, Sandra KRIEGL, Rosmarie KRISMER, Peter KRITZINGER, Waltraud KRÖLL, Karoline KUEN, Reinhard KUGLER, Sabin KUHN, Wolfgang KUNZ, Sandy KUSS, Julia LACHBERGER, Bernhard LADNER, Stefan LANG, Jasmine LARCH, Brigitte LARCHER, Karin LARCHER, Sandra LARCHER, Dominik LEBEDA, Martin LECHNER, Christina LEIS, Anna LENTNER, Christiane LEUPRECHT, Renate LEZUO, Gottfried LIRK, Nina LÖFFLER, Peter LUSSER, Peter MACHAT, Werner MADARI, Fahrija MAGLIC, Martina MAIACHER, Monika MAIER, Kurt MAIR, Catrin MAIRDOPPLER, Gregor MARGREITER, Norbert MARGREITER, Georg MARKART, Josef MARTINER, Ingrid MASSANI, Markus MASSNER, Michael MATHOI, Marina MAULER, Martin MAURER, Helmut MAYR, Matthias MAYR, Renate MEDINA-HOFER, Carola MIGLAR, Manfred MIGLAR, Daniel MIKULA, Monika MIMM, Markus MOR, Michael MÜHLBACHER, Corina MÜLLER, Werner MÜLLER, Doris MURR, Romed MÜSSIGANG, Hubert MÜSSIGANG, Senija



MUSTAFIC, Patrik MUXEL, Justina NAGILLER, Josef NAGL, Julia NAGL, Katrin NEUNER, Otto NEUNER, Julia NEURAUTER, Gabriele NIEDERHAUSER, Ruth NOCKER-LEDERER, Bernd NÖHRER, Claudia OBENAUS, Barbara OBERDANNER, Helmut OBERERLACHER, Frank OBERHAUSER, Birgit OBERHOFER, Stefan OBERHOFER, Georg OBERMÜLLER, Günter OBERZAUCHER, Johannes ÖFNER, Michaela ORTNER, Michaela OSS, Karin OSTERMANN, Monika ÖTTL, Konrad PARDELLER, Roland PARGGER, Christina PARTL, Thomas PATSCH, Christian PENZ, Julia PENZ, Cornelia PERKOUNIGG, Romina PEROTTI, Christian PEZZEI, Daniela PFENNIG, Sabine PFERSCHI, Eva PFITSCHER, Martina PFLEGER, Birgit PFURTSCHELLER, Monika PFURTSCHELLER, David PICHLER, Marcus PICHLER, Paul PICHLER, Eugenio PIGNATTI, Arlette PILS, Andreas PITTL, Verena PITTL, Josef PITTRACHER, Karoline PLANK, Markus PLATTNER, Nicole PLATTNER, Christoph PLONER, Alexandra PLUNGER, Christine POCK, Martin PRANTER, Alexandra PRANTL, Michaela PRESSLABER, Christian PRUGGER, Monika PUCHER, Dietmar PUTSCHNER, Stefan PUTZER, Isa RABL, Angela RAGGL, Elfriede RAINALTER, Sarah RAINER-WIESER, Christiane RECHEIS, Wolfgang REDL, Karoline REIDER, Petra REISTER-WALLNÖFER, Fränk REITER, Christina RHOMBERG, Petra RIEDL, Lorenz RIESER, Brigitte RIETH, Eva RINNER, Gerhard ROSENDORFER, Marion ROSINA, Andreas RUDIGIER, Herbert RUDIGIER, Monika RUDISCH, Helmuth RUECH, Markus RUECH, Bibiane RUETZ, Thomas RUETZ, Stefan RUF, Klaus SAIGER, Patricia SANTA, Thomas SATTLEGGER, Clemens SAURER, Guido SCALVINI, Ariane SCHAFFERER, Sylvia SCHAMBERGER, Sandra SCHANDL, Hubert SCHENK, Carina SCHENKENFELDER, Magdalena SCHETT, Monika SCHLATTER, Renate SCHLEICH, Markus SCHLENCK, Claudia SCHLITTNER, Hannes SCHMID, Michael SCHMID, Harald SCHMIDER, Armin SCHMUCK, Thomas SCHNEEBERGER, Brigitte SCHNEIDER, Marlies SCHNELL, Daniel SCHNIEDERS, Thomas SCHÖNEGGER, Romed SCHÖPF, Christoph SCHWARZ, Lisa SCHWARZL, Markus SCHWINGHAMMER, Wolfgang SCHWITZER, Hubert SEDLMAYR, Andrea SEEHAUSER, Petra SEELAUS, Christian EISER, Peter SENFTER, Kerstin SIEBENHÜNER, Andrea SIEBERER, Caecilia SILGENER, Alexander SMITH, Senguel SOLAK, Renate SPARBER, Christoph SPÖCK, Armin SPRENGER, Simone SPRENGER-UNGERANK, Rudolf STAFFLER, Carmen STANGLECHNER, Gudrun STAUDACHER-CERNIN, Claudia STEINER, Simone STEINER-GRIESSER, Patrick STEINKELLNER, Julian STEINLECHNER, Michael STEINLECHNER, Elisabeth STEINRINGER, Silvia STOLZ, Patrick STRASSER, Marie-Theres STRELE, Christa STROBL, Inge STROBL, Karin STROBL, Dinka TALETOVIC, Irina TANASA, Barbara TAUTSCHER, Jacqueline THALER, Patrizia THALER, Lukas THEURL, Helmut THEYER, Sandra THÖNY, Sabrina THURNER, Andrea TOLL, Markus TOLLINGER, Gorica TOMIC, Herwig TRAUNER, Christoph TRAUNELLNER, Simone TRENKWALDER, Dietmar TRIENDL, Othmar TRIENDL, Katrin TROYER-SOCHER, Christina TSCHAPELLER, Brigitte UNSINN, Margreth UNTERWEGER, Marleen VAN BARMEN 'T LOO, Lara VERANT, Andrea VERDROSS, Olivia VESELY, Benjamin VOGLER, Christine WALLNÖFER, Désirée WALTER, Elisa WANKMÜLLER, Sonja Fernanda WANKMÜLLER, Sabine WASS, Philipp WEBER, Thomas WEIDINGER, Sonja WEITZER, Evelin WENDE-FIDLER, Manuela WENTZ, Ramona WERTH, Daniel WHITE, Daniel WIBMER, Markus WIDMANN, Ulrike WIDMOSEN, Johannes WIESER, Urban WINDBICHLER, Caroline WINKLER, Patricia WINKLER, Regina WINKLER, Andrea WITTING, Thomas WÖBER, Maria WOLF, Sara WOLF, Claudia WOTZEL, Hubert WURZER, Maria WURZER, Hannes ZACCHIA, Verena ZACCHIA, Patrick ZANGERL, Susanne ZANGERL, Andrea ZANKL, Elfriede ZECHNER, Petra ZEILLINGER, Aegidius ZETTINIG, Angelika ZIFREIND, Werner ZIMA, Stefan ZIMMER, Gabriele ZIMMERMANN, Renate ZIMMERMANN, Christina ZÖHRER, Sabine ZÖHRER, Patrick ZORN, Melek ZÜNGÜR-KULOGLU, Markus ZWIEFELHOFER, Patricia ZWIEFELHOFER

Lagebericht 2016



Wirtschaftliche Entwicklung 2016

Konjunktur nimmt Fahrt auf

In der EU setzte sich die wirtschaftliche Erholung fort. Dennoch will keine echte Wachstumsdynamik aufkommen. Die Europäische Zentralbank wird ihre Anleihekäufe 2017 fortsetzen und auch die Negativzinsen im kurzfristigen Bereich bleiben uns wohl noch längere Zeit erhalten. Ebenso deuteten die US-Wirtschaftsdaten gegen Jahresende auf eine erstarkende Konjunktur hin, welche die amerikanische Notenbank schließlich im Dezember dazu bewegte, die Zinsen im laufenden Zyklus ein zweites Mal anzuheben. Zugleich stellte sie weitere 2 bis 3 Zinsschritte für 2017 in Aussicht. China zeigte sich 2016 entgegen allen Befürchtungen erneut robust, nicht zuletzt dank staatlicher Konjunkturmaßnahmen.

Aktienmärkte verzeichnen soliden Zuwachs

Nach einem schwachen Beginn haben die Aktienmärkte in den USA und in vielen Schwellenländern im Jahr 2016 letztlich teils kräftige Zugewinne erzielt. In den USA brach nach dem Überraschungssieg von Donald Trump eine fast euphorische Stimmung aus, die alle großen Indizes auf neue Allzeithöchs trieb. Die Aktienmärkte in Japan und Europa befanden sich hingegen über weite Strecken des Jahres im Minus. Erst zum Jahresende drehten die meisten europäischen Börsen deutlich ins Plus. Aktuell schauen die Märkte vor allem auf die US-Notenbank, die Politik der neuen US-Administration sowie auf die Entwicklung der Konjunktur (speziell in China und den USA). Nachdem bislang vor allem die Geldpolitik der Notenbanken und die extrem niedrigen Anleiherenditen den Treibstoff für die Aktienkurse bildeten, wird eine fundamentale Untermauerung durch die steigenden Unternehmensgewinne zunehmend wichtiger. In diesem Zusammenhang zeichnet sich in den USA und Europa eine positive Trendwende ab. Langfristig scheinen Europa und Japan diesbezüglich etwas besser positioniert zu sein als die USA. Die Gewinnmargen haben hier noch mehr Spielraum nach oben, die niedrigen Währungen unterstützen und die Aktienbewertungen sprechen derzeit ebenfalls eher für diese beiden Regionen. Allerdings bleiben die Brexit-Unwägbarkeiten ein Belastungsfaktor für Europa.

Auf und Ab bei Anleihen

Staats- und Unternehmensanleihen verzeichneten 2016 quer über den Globus Wertzuwächse, und das trotz der zu Jahresbeginn bereits sehr niedrigen Zinsniveaus. Die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen rutschte vorübergehend in den negativen Bereich. Ähnliche Entwicklungen gab es bei vielen anderen europäischen sowie bei japanischen Staatsanleihen. Zuletzt kam es ausgehend von den USA jedoch zu einem Renditeanstieg, vor allem aufgrund anziehender Inflationserwartungen. Emerging-Markets-Anleihen verzeichneten nach anfänglichen Turbulenzen ab Mitte Februar kräftige Erholungen. Gegen Ende des Jahres kam es teilweise allerdings wieder zu deutlicheren Rückschlägen.

Refinanzierung

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG refinanziert sich über einen diversifizierten Funding-Mix, insbesondere Retail-Einlagen und Einlagen von Tiroler Raiffeisenbanken. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten im Berichtsjahr weiter ausgebaut werden. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG hat im Jahr 2016 am TLTRO II (EZB-Langfristender) teilgenommen und eine weitere Tranche aus einem EIB-Globaldarlehen gezogen. Zur Liquiditätsverbesserung wurde gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken der Ausbau des hypothekarischen Deckungsstocks zur Begebung von fundierten Bankschuldverschreibungen weiter vorangetrieben. Aus diesem Deckungsstock konnten im Jahr 2016 erfolgreich Covered Bonds und fundierte Namensschuldverschreibungen international platziert werden. Die Stimmung ausländischer Investoren hat sich gegenüber österreichischen Emittenten aus dem Bankenbereich angesichts der Lösung des Heta-Themas im Verlauf des Jahres 2016 deutlich verbessert.

Österreichs Wirtschaft: Stärkeres Wachstum

Die österreichische Wirtschaft befand sich im vergangenen Jahr in einer durch die inländische Nachfrage getragenen Erholungsphase. Das Wachstum des realen BIP beschleunigte sich – nach vier Jah-



ren in Folge mit weniger als 1 % – im Jahr 2016 auf 1,5 %. Hauptverantwortlich für dieses Wachstum waren die Ausrüstungsinvestitionen sowie der private Konsum, welcher von der im Jänner 2016 in Kraft getretenen Einkommensteuerreform profitierte. Für das laufende Jahr wird beim BIP ein Wachstum von 1,5 % erwartet. Trotz kräftigem Beschäftigungswachstum wird die Arbeitslosenrate (laut Eurostat) von 6,1 % dieses Jahr auf 6,3 % steigen. Die HVPI-Inflationsrate fiel mit 0,9 % im vergangenen Jahr nur geringfügig höher aus als das Jahr zuvor. Für 2017 wird ein Anstieg auf 1,5 % erwartet. Dafür ist vor allem der Anstieg der Rohstoffpreise verantwortlich.

Der gesamtstaatliche Budgetsaldo hat sich im vergangenen Jahr temporär auf –1,6 % verschlechtert. Hauptgrund dafür waren die Effekte der Steuerreform. Zudem stiegen die Ausgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration. Im laufenden Jahr wird sich die Situation aufgrund der guten konjunkturellen Situation, geringerer Zinszahlungen sowie des Auslaufens von Sondereffekten wieder verbessern (–1,2 % für 2017).

Im Bundesländervergleich bleibt Tirol weiterhin stark

Tirols Wirtschaft ist 2016 real um rund 2 % gewachsen (Österreich: rund 1,5 %). Hauptverantwortlich hierfür war die robuste Entwicklung im Produktionssektor (insbesondere die hohen Zuwächse der Tiroler Exportwirtschaft), aber auch die starke Performance des Dienstleistungssektors (insbesondere Tourismus, aber auch Verkehrswirtschaft sowie Information und Consulting).

Positiv dürfte auch das Konjunkturpaket des Landes („Impulspaket“) gewirkt haben: Das Programm mit einem Volumen von 135 Millionen Euro hat seine Hauptwirkung im Jahr 2016 entfaltet und beinhaltete insbesondere Investitionsanreize für Kleinstbetriebe („Wachstumsoffensive“) und Maßnahmen zur Belebung der Bauwirtschaft (Wohnungsneubau). Für heuer muss damit gerechnet werden, dass das relativ hohe Wachstumsniveau des Jahres 2016 nicht gehalten werden kann und ein Rückgang auf real +1,8 % erfolgen wird.

Die relativ starke wirtschaftliche Entwicklung in Kombination mit der Tatsache, dass Tirol nicht so sehr vom Arbeitskräftezug aus Ost- und Mitteleuropa betroffen ist, hat dazu geführt, dass die Arbeitslosenquote (laut AMS) von 7 % im Jahr 2015 auf 6,4 % im Jahr 2016 gesunken ist.

Tirols Tourismus: Mehr Nächtigungen, wenig Investitionen

Sehr erfreulich verlief das Jahr 2016 für den Tiroler Tourismus. In den ersten acht Monaten des Jahres stiegen die Nächtigungen im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Prozent. Auch der Wintertourismus verlief bis Neujahr durchwegs erfreulich, vor allem angesichts des späten Schneefalls. Tiroler Touristiker sind durchwegs positiv gestimmt. Die geopolitische Lage Tirols prädestinierte das Land für Urlauber, die vor allem auf Sicherheit setzen. Als Hindernis für Wachstum sehen die Unternehmer die Steuer- und Abgabensituation, ebenso die hohen Energiekosten, das Lohnniveau und die Personalverfügbarkeit. Im Vergleich zu anderen Branchen fühlen sich Tirols Tourismus-Unternehmer von der Gesetzgebung benachteiligt. Neben der Steuerreform, die zur Erhöhung der Mehrwertsteuer sowie zu Neuregelungen in der Grunderwerbsteuer führte, bedeuten auch sonstige Regularien eine Belastungsprobe, etwa die Allgemeinverordnung oder der Nichtraucherschutz. Nur zögerlich gehen Tirols Tourismus-Unternehmer Investitionen an. Diese dienen überwiegend dazu, den bisherigen Standard zu halten oder die Qualität zu verbessern. Nur die wenigsten planen jedoch, ihren Betrieb zu erweitern. Als Gründe dafür, nicht zu investieren, führen sie die Unsicherheiten bezüglich der Rentabilität oder der unklaren künftigen wirtschaftlichen Entwicklung an.



Geschäftsverlauf 2016

Das Jahr 2016 war ein erfolgreiches Jahr für die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Trotz Herausforderungen im gesamten Bankensektor und dem erneuten Entfall der Dividende der Raiffeisen Zentralbank

Österreich AG ist es gelungen, das EGT im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent zu steigern. Möglich machten dieses erfreuliche Ergebnis vor allem gute Betriebserfolge sowie niedrigere Risikokosten.

Bilanzsumme in Mio. EUR

31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016
7.182	7.356	7.070	7.299	7.079	7.423	7.295

Mittelherkunft/Kapitalstruktur

	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.556	48,7 %	3.681	49,6 %	-125	-3,4 %
Giroeinlagen	1.403	19,2 %	1.337	18,0 %	66	4,9 %
Spareinlagen	471	6,5 %	481	6,5 %	-10	-2,1 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.312	18,0 %	1.368	18,4 %	-56	-4,1 %
Eigenkapital	413	5,7 %	395	5,3 %	18	4,6 %
Sonstige Passiva	140	1,9 %	161	2,2 %	-21	-13,0 %
Passiva	7.295	100,0 %	7.423	100,0 %	-128	-1,7 %

Die Bilanzsumme der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG lag zum 31. Dezember 2016 bei EUR 7.295 Mio. Gegenüber dem Jahr resultimo 2015 verringerte sich diese um EUR 128 Mio. bzw. 1,7 Prozent. Diese Reduktion resultiert passivseitig aus einem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, welche zum 31. Dezember 2016 EUR 3.556 Mio. betragen und damit um EUR 125 Mio. bzw. 3,4 Prozent niedriger waren als im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG gegenüber Kreditinstituten stellten sich wie folgt dar: EUR 2.102 Mio. gegenüber den Tiroler Raiffeisenbanken und EUR 1.454 Mio. gegenüber anderen Banken. Gestiegen sind die Giroeinlagen, nämlich um 4,9 Prozent bzw. EUR 66 Mio. auf EUR 1.403

Mio. Die verbrieften Verbindlichkeiten reduzierten sich um 4,1 Prozent bzw. EUR 56 Mio. auf EUR 1.312 Mio. Davon befanden sich EUR 146 Mio. auf Depots von Kunden der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, EUR 280 Mio. auf Depots von Kunden der Tiroler Raiffeisenbanken und EUR 321 Mio. im Nostro der Tiroler Raiffeisenbanken. Passivseitig reduzierten sich auch die Spareinlagen um 2,1 Prozent. Das entspricht einem Rückgang um EUR 10 Mio. auf EUR 471 Mio. Das Eigenkapital erhöhte sich im Geschäftsjahr 2016 um 5,7 Prozent und stieg von EUR 395 Mio. auf EUR 413 Mio. Die sonstigen Passiva sanken um EUR 27 Mio. und betrugen EUR 98 Mio. Dies entspricht einem Rückgang von 21,6 Prozent.

Mittelverwendung/Vermögensstruktur

	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	2.785	38,2 %	2.786	37,5 %	-1	0,0 %
Forderungen an Kunden	2.406	33,0 %	2.413	32,5 %	-7	-0,3 %
Wertpapiere	1.791	24,6 %	1.914	25,8 %	-123	-6,4 %
Beteiligungen inkl. Anteile an verbundenen Unternehmen	206	2,8 %	207	2,8 %	-1	-0,5 %
Sonstige Aktiva	107	1,5 %	103	1,4 %	4	3,9 %
Aktiva	7.295	100,0 %	7.423	100,0 %	-128	-1,7 %



Aktivseitig sanken die Forderungen an Kreditinstitute leicht von EUR 2.786 Mio. auf EUR 2.785 Mio. Die Forderungen an Kunden betragen 2016 EUR 2.406 Mio. und verringerten sich somit um EUR 7 Mio. bzw. 0,3 Prozent gegenüber 2015. Auch die im Eigenbesitz befindlichen Wertpapiere sanken um 6,4 Prozent

von EUR 1.914 Mio. auf EUR 1.791 Mio. Die Beteiligungen inkl. Anteile an verbundenen Unternehmen sanken um 0,5 Prozent und lagen zum 31. Dezember 2016 bei EUR 206 Mio. Die sonstigen Aktiva erhöhten sich um 3,9 Prozent von EUR 103 Mio. auf EUR 107 Mio.

Die Forderungen gegenüber Kunden setzten sich zum Jahresende 2016 wie folgt zusammen:

	2016	2015	Veränderung	zur Gesamtausleihung
	TEUR	TEUR	Prozent	Prozent
Land-/Forstwirtschaft und Genossenschaften	28.954	25.826	12,1 %	1,2 %
Verkehr *)	25.028	22.307	12,2 %	1,0 %
Gewerbe	505.587	473.221	6,8 %	21,0 %
Industrie	111.710	84.212	32,7 %	4,7 %
Unselbstständige, Private	464.961	457.357	1,7 %	19,3 %
Tourismus, Freizeitwirtschaft *)	535.700	536.020	-0,1 %	22,3 %
Öffentliche Körperschaften und Sozialversicherungen	125.080	113.260	10,4 %	5,2 %
Freiberufler, Selbstständige	94.900	61.773	53,6 %	4,0 %
Handel	142.704	158.568	-10,0 %	5,9 %
Sonstige (Wohnbauvereinigungen und sonstige Nichtbanken)	371.101	480.809	-22,8 %	15,4 %
Gesamt	2.405.725	2.413.353	-0,3 %	100,0 %

*) Aufgrund einer neuen Branchenzuordnung wurden die Vergleichswerte 2015 angepasst.

Eigenmittel (gemäß Art. 25 ff. CRR)

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	Prozent
Gezeichnetes Kapital	84.950	84.950		
Kapitalrücklagen	79.343	79.343		
Gewinnrücklagen	174.286	153.680		
Unversteuerte Rücklagen	0	5.726		
Sonstige Rücklagen	67.200	67.200		
KERNKAPITAL vor Abzugsposten	405.779	390.899	14.880	3,8 %
Abzugsposten	-477	-192		
KERNKAPITAL	405.302	390.707	14.595	3,7 %
Ergänzungskapital vor Abzugsposten	36.833	33.245		
Abzugsposten	-1.000	-832		
ERGÄNZUNGSKAPITAL	35.833	32.413	3.420	10,6 %
EIGENMITTEL	441.135	423.120	18.015	4,3 %



Gewinn- und Verlustrechnung

	2016	2015	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Prozent
Nettozinsertrag	51,9	50,9	1,0	2,0 %
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	9,0	8,9	0,1	1,1 %
Provisionsergebnis	20,7	22,6	-1,9	-8,4 %
Erträge aus Finanzgeschäften	2,0	1,6	0,4	25,0 %
Sonstige betriebliche Erträge	7,6	10,5	-2,9	-27,6 %
BETRIEBSERTRÄGE	91,2	94,5	-3,3	-3,5 %
Personalaufwand	-30,5	-31,8	-1,3	-4,1 %
Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-26,4	-25,9	0,5	1,9 %
Wertberichtigungen zu Vermögensgegenständen	-2,4	-2,4	0,0	0,0 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3,5	-4,1	-0,6	-14,6 %
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-62,8	-64,2	-1,4	-2,2 %
BETRIEBSERGEBNIS	28,4	30,3	-1,9	-6,3 %
Saldo Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Forderungen	-2,1	-12,4	10,3	-83,1 %
Saldo Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Wertpapiere, Beteiligungen	-3,6	2,7	-6,3	n.a.
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	22,7	20,6	2,1	10,2 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3,3	-2,3	5,6	n. a.
Sonstige Steuern, soweit nicht in vorheriger Position	-6,3	-5,9	-0,4	6,8 %
JAHRESÜBERSCHUSS	19,7	12,4	7,3	58,9 %
Rücklagenbewegung	-18,0	-10,7	7,3	68,2 %
JAHRESGEWINN	1,7	1,7	0,0	0,0 %
Gewinnvortrag	0,0	0,0	0,0	0,0 %
Bilanzgewinn	1,7	1,7	0,0	0,0 %

Die Betriebserträge reduzierten sich im Geschäftsjahr 2016 um 3,3 Prozent von EUR 94,5 Mio. auf EUR 91,2 Mio. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf ein niedrigeres Provisionsergebnis. Dieses nahmen im Vergleich zum Vorjahr um EUR 1,9 Mio. ab. Der Nettozinsertrag erhöhte sich um EUR 1,0 Mio. bzw. 2,0 Prozent auf EUR 51,9 Mio., die Erträge aus Finanzgeschäften stiegen um EUR 0,4 Mio. bzw. 25 Prozent auf EUR 2,0 Mio. Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken um EUR 2,9 Mio. bzw. 27,6 Prozent auf EUR 7,6 Mio.

Die Betriebsaufwendungen konnten um EUR 1,4 Mio. von EUR 64,2 Mio. auf EUR 62,8 Mio. leicht gesenkt werden, das bedeutet eine Minderung von 2,2 Prozent. Verantwortlich dafür ist der Personalaufwand, der um EUR 1,3 Mio. bzw. 4,1 Prozent von EUR 31,8 Mio. auf EUR 30,5 Mio. sank. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen leicht zu, nämlich um EUR 0,5 Mio. von EUR 25,9 Mio. auf EUR 26,4 Mio., was einer Erhöhung von 1,9 Prozent entspricht. Die Wertberichtigungen zu Vermögensgegenständen blieben gegenüber dem Vorjahr mit EUR 2,4 Mio. unverändert. Gesunken sind hingegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die sich um EUR 0,6 Mio. bzw. 14,6 Prozent auf EUR 3,5 Mio. reduzierten.

Der negative Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Forderungen war um EUR 10,3 Mio. rückläufig. Das entspricht einer Veränderung zum Vorjahr von EUR 12,4 Mio. auf EUR 2,1 Mio. Der negative Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen betrug zum Jahresultimo EUR 3,6 Mio. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr beträgt EUR 6,3 Mio. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nahm gegenüber 2015 um EUR 2,1 Mio. auf EUR 22,7 Mio. zu.

Die Aufwendungen für Steuern reduzierten sich im Geschäftsjahr 2016 um EUR 5,2 Mio.

Der Jahresüberschuss betrug zum Jahresultimo EUR 19,7 Mio. Dieser fiel um EUR 7,3 Mio. bzw. 58,9 Prozent höher aus als 2015.

Die Rücklagenbewegung erhöhte sich auf EUR 18,0 Mio. Das entspricht einer Steigerung von EUR 7,3 Mio. bzw. 68,2 Prozent.

Der Jahresgewinn lag wie im Vorjahr bei EUR 1,7 Mio.

Bericht über Bankstellen

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG war am 31. Dezember 2016 (2015) mit 12 (12) Bankstellen und 6 (10) Selbstbedienungsbankstellen im Marktgebiet vertreten. Insgesamt betreuten die Mitarbei-

ter der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG – wie im Vorjahr – rund 68.000 Kunden.



Finanzielle Leistungsindikatoren

Eigenmittelquote		
31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
15,11 %	14,20 %	13,49 %

Nettoerfolgsspanne		
31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
0,39 %	0,42 %	0,59 %

Cost-Income-Ratio		
31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
68,89 %	67,92 %	60,71 %

Eigenkapitalrentabilität		
31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
5,61 %	5,29 %	7,00 %

LCR	NSFR	NPL-Ratio
31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016
98,76 %	97,82 %	105,89 %
		102,79 %
		5,69 %
		6,26 %

Hinsichtlich der Gesamtkapitalrentabilität verweisen wir auf die Anhangsangabe gemäß § 64 (1) Z 19 BWG.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Attraktiver Arbeitgeber für mehr als 400 Mitarbeiter

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist bestrebt, ihren Mitarbeitern ein möglichst angenehmes Arbeitsumfeld zu bieten. Das Employer Branding zur Mitarbeiterakquise wurde 2016 intensiviert, dazu zählt auch der Ausbau der Unternehmenspräsentation auf Online-Portalen wie XING und kununu. Raiffeisen-Mitarbeiter profitieren von zahlreichen Fortbildungen, die es ihnen ermöglichen, einen individuellen Karriereweg einzuschlagen – auf Fach- wie auf Führungsebene. Im Jahr 2016 nahmen insgesamt 258 Mitarbeiter an Schulungen teil. Bereits zum 4. Mal wurde der Lehrgang „Die Raiffeisen FührungsKraft“ am MCI abgehalten, insgesamt nahmen 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und 30 aus den Tiroler Raiffeisenbanken bislang daran teil. Zufriedene Mitarbeiter sind die besten Botschafter eines Unternehmens. Daher fördert die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch die Möglichkeit von Teilzeitarbeit sowie Homeoffice. Das bewährte Gesundheitsprogramm RLB Vital ermöglicht es den Mitarbeitern, aus einem breiten Kurs- und Vortragsangebot zu diversen Gesundheitsthemen zu wählen. Ein Beleg für die mitarbeiter- und familienorientierte Ausrichtung der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG sind u. a. die Auszeichnungen bzw. Gütesiegel „Familienfreundlicher Arbeitgeber“, „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“ und „Betriebliche Gesundheitsförderung“.

Im Geschäftsjahr 2016 (2015) waren, auf Basis von Vollzeitäquivalenten, durchschnittlich 326,0 (331,7) Angestellte und 9,5 (9,9) Arbeiter beschäftigt.

ZukunftsCheck macht Banken fit für künftige Herausforderungen

Der ZukunftsCheck ist ein Analysetool, welches den Tiroler Raiffeisenbanken erlaubt, ihre erfolgreiche Entwicklung zu planen. Im Jahr 2012 wurde er zum ersten Mal durchgeführt, 2015 gab es eine Neuauflage, an der bis zum Frühjahr 2016 fast alle Tiroler Raiffeisenbanken teilnahmen. Der ZukunftsCheck untersucht beispielsweise die Zukunftschancen einer Region, ihre Wirtschaftsstruktur, die Bevölkerungszusammensetzung etc. Anhand dieser Zahlen und Fakten erarbeitet jede Raiffeisenbank ein individuelles Zukunftsbild, um auch künftig erfolgreich operieren zu können. Der ZukunftsCheck dient den Banken als Werkzeug, das es ihnen ermöglicht, langfristige Entscheidungen zu treffen.

Wirtschaftsfaktor Raiffeisen in Tirol

Auf die Tatsache, dass die Tiroler Raiffeisenbanken eine bedeutende Rolle für den Lebens- und Wirtschaftsraum Tirol übernehmen, wird oft hingewiesen. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz der Tiroler Raiffeisenbanken mit dem Raiffeisenverband Tirol im Rahmen des Raiffeisen-Verbandstages wurde einmal mehr deutlich, wie sehr diese Aussage zutrifft, aber auch, was Raiffeisen darüber hinaus Positives in Tirol bewirkt. Neben den 71 Genossenschaftsbanken leisten 86 weitere Genossenschaften im Nichtbankbereich einen wesentlichen Beitrag zur Wertschöpfung und zur nachhaltigen Entwicklung in der Region. Davon konnten sich die anwesenden Journalisten aus erster Hand überzeugen. Dr. Johannes Ortner, Sprecher der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol, und Mag. (FH) Peter Sapl, neuer Verbandsdirektor des Raiffeisenverbandes Tirol, zogen Bilanz und stellten ihre gemeinsamen Pläne für die Zukunft des Tiroler Genossenschaftssektors vor.

Genossenschaften neu denken

Die Tiroler Raiffeisenbanken sind als Genossenschaften organisiert. Galt dieses Geschäftsmodell vor wenigen Jahren noch als antiquiert, erlebt es heute eine Renaissance. Die stürmischen Zeiten auf den Finanzmärkten, welche wir seit einigen Jahren erleben, haben die großen Vorteile des Genossenschaftsmodells erneut deutlich werden lassen: Genossenschaften kommen weit besser durch Krisen als andere Gesellschaftsformen. Sie fördern regionale Wertschöpfung, besitzen eine hohe Innovationskraft und schaffen Versorgungsstrukturen auch dort, wo andere Modelle an ihre ökonomisch vertretbaren Grenzen stoßen. Als Spitzeninstitut des Raiffeisen-Sektors in Tirol übernimmt die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG eine führende Rolle bei der strategischen Entwicklung des Raiffeisen-Kernthemas Genossenschaft. 2016 wurde die Stabsstelle Innovative Genossenschaft in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG angesiedelt. Hier sollen neue Ideen zum Thema Genossenschaft entstehen und Wege aufgezeigt werden, wie das Genossenschaftsmodell seine Vorteile effizient ausspielen kann.

Raiffeisen fördert Tirol

Die Tiroler Raiffeisenbanken verstehen sich nicht nur als Finanzdienstleister. Als Genossenschaftsbanken fördern sie zahlreiche Projekte aus den Bereichen Sport, Bildung, Soziales, Kultur und Umwelt in allen Tiroler Regionen. Sie sind wichtige, langjährige Partner zahlreicher Vereine und Institutionen in den Ortschaften

ten. Für diese Aufgaben wenden sie jährlich rund fünf Millionen Euro auf – die größte Bankengruppe des Landes ist damit auch der größte Förderer aller Tirolerinnen und Tiroler. Im Jahr 2016 unterstützten die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG sowie die 71 Tiroler Raiffeisenbanken 366 Sport-Projekte, 143 im Bildungssektor, 130 soziale Vorhaben sowie 277 in den Bereichen Kultur & Umwelt. Die Förderprojekte können auf der eigens eingerichteten Website raiffeisen.foerdert.tirol nachgesehen werden.

Themenführerschaft innerhalb der RBGT

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG wurde gegründet, um die Tiroler Raiffeisenbanken in allen Belangen zu unterstützen. Die gemeinsame Strategie der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol bildet die Basis für das Angebot, welches die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ihren Mitgliedern zur Verfügung stellt. Je nach Bedarf erhalten diese Beratung an Ort und Stelle oder zentral zur Verfügung gestellt. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG arbeitet in den landes- und

bundesweiten Gremien mit. Dort setzt sie Akzente und gibt Impulse für die erfolgreiche gemeinsame Zukunft des Raiffeisen-Sektors.

Gebündelte Immobilienkompetenz

Mit 1. April 2016 wurde die Raiffeisen Immobilien Tirol GmbH aus der bestehenden Immobiliengesellschaft der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG herausgelöst. Sie ist jetzt eine hundertprozentige Tochter der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und in den Räumlichkeiten in der Adamgasse untergebracht. Dies kommt vor allem der engen Zusammenarbeit zwischen Raiffeisen-Wohnteam und den Raiffeisen-Finanzierungsberatern zugute. Die Raiffeisen Immobilien Tirol GmbH ist natürlich auch Mitglied der neu geschaffenen Dachmarke „Raiffeisen Immobilien“, des österreichweiten Zusammenschlusses der Raiffeisen Immobilienmaklergesellschaften. Die Kunden profitieren vor allem vom breiten Immobilienangebot und dem österreichweiten Marktüberblick. Außerdem erhalten Sie bei Bedarf die optimale Finanzierung für Ihr Vorhaben.

Risikobericht

Modernes Risikomanagement

Das aktive Management der Risiken ist für die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG von großer Bedeutung und sichert den langfristigen Erfolg. Den gesetzlichen Anforderungen entsprechend hat sich die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG das Ziel gesetzt, durch den Einsatz von funktionstüchtigen Methoden und entsprechenden Systemen mittels Erfassung, Beurteilung, Begrenzung, Steuerung, Überwachung und Berichterstattung der Risiken die Sicherheit und Rentabilität der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer zu garantieren. Die Erfahrungen des Jahres 2016 bestätigen die Risikopolitik, das Risikomanagement und deren Organisation.

Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze stellen die zentralen Verhaltensregeln für den Umgang mit Risiken dar. Sie bilden die Grundlage für ein einheitliches Verständnis der Gesamtbankziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement.

- Der Vorstand und alle Mitarbeiter sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen ihre operativen Entscheidungen unter diesen Voraussetzungen.
- Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen ist nach dem Vorsichtsprinzip vorzugehen.
- Die Risikosteuerung orientiert sich am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der spezifischen Risiken voraus (Produkteinführungsprozess).

Die risikopolitischen Grundsätze werden vom Vorstand festgelegt, regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Grundsätze für das Risikomanagement

Der Risikomanagementansatz baut auf folgenden Grundsätzen auf:

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risikomanagements in der Raiffeisen-Landesbank Ti-

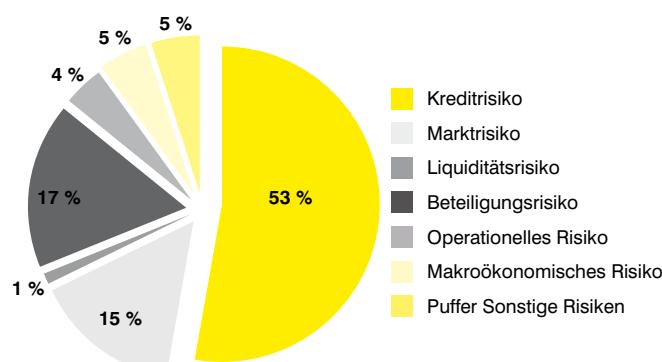
rol AG. Der gesetzlich erforderliche und vom Aufsichtsrat eingesetzte Risikoausschuss überprüft und überwacht die Risikopolitik in regelmäßigen – zumindest jährlichen – Zeitabständen.

- Das Management aller Risikoarten, insbesondere der Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs-, operationellen, makroökonomischen und sonstigen Risiken erfolgt in einem koordinierten Prozess auf allen relevanten Ebenen der Bank.
- Das Risiko-Komitee als das dem Vorstand vorgelagerte zentrale Gremium zur Steuerung des Gesamtbankrisikos erarbeitet und empfiehlt die Risikostrategie samt Teilstrategien zu den einzelnen Risikoarten, die Limitierung des Risikokapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeit sowie die Risikokapitalallokation.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher als auch auf organisatorischer Ebene vermieden werden (Trennung Markt/Marktfolge durchgängig bis in die Vorstandsebene). Die Aufgaben und die organisatorischen Abläufe für die Messung, die Überwachung und das Berichtswesen der Risiken werden von der Stabsstelle Risikomanagement verantwortet und sind im Intranet sowie in den entsprechenden Handbüchern dargestellt.

Anteil der Risikoarten am Gesamtbank-Risiko per 31.12.2016





Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird bei Kontrahenten (Privat- und Firmenkunden, Kreditinstituten, Staaten) und Konzentrationen ermittelt. Dem Kreditrisiko werden auch das Länderrisiko und das Credit-Value-Adjustment-Risiko (CVA-Risiko) zugerechnet.

Die Kreditvergabe, die gezielte Übernahme von Risiken, zählt zu den Kerngeschäftsbereichen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die Risikosituation eines Kreditnehmers wird laufend zweidimensional betrachtet, einerseits durch die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation mittels eines bankinternen Rating-Systems und andererseits durch die Beurteilung von risikomindernden Sicherheiten. In den entsprechenden Kalkulationen wird dem unterschiedlichen Risikogehalt der Kreditaktivitäten differenziert Rechnung getragen. Dem Risiko bei Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten wird dabei besondere Beachtung geschenkt.

Die Vertriebseinheiten werden von der Stabsstelle Risikomanagement bei der Steuerung durch Messung und Überwachung des Kreditriskos sowie des nahestehenden makroökonomischen Risikos und vom Bereich Kreditmanagement bei der operativen Betreuung von Normal- und Problemengagements unterstützt. Im Berichtswesen stehen diverse Stichtags- und Vorschauanalysen zum Risikoprofil einen fixen Bestandteil dar. Somit ist ein durchgängig aktiver Risikomanagementprozess gewährleistet.

Die mit dem Kreditrisiko verbundenen Aufgaben und organisatorischen Abläufe sowie die vom Vorstand jährlich festgelegte Kreditrisikostrategie sind im Intranet, im Kredithandbuch und im Produktionshandbuch klar beschrieben, allen mit der Geschäftsdurchführung betrauten Mitarbeitern mitgeteilt und stehen online zur Verfügung. Damit ist sichergestellt, dass in jedem Einzelfall nur Risiken eingegangen werden, welche im Einklang mit der Risikopolitik und der Risikostrategie stehen. Darüber hinaus werden – dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip entsprechend – für bestehende Risiken ausreichende Vorsorgen gebildet.

Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko wird gemäß dem Standardansatz und das Eigenmittelerfordernis für das CVA-Risiko gemäß der Standardmethode ermittelt. Basierend auf denaufsichtsrechtlichen Anforderungen und Empfehlungen sowie dem betriebswirtschaftlichen Nutzen hat sich die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG die kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung des Risikomanagementprozesses sowie der Risikobewertungs- und Risikosteuerungsmethoden zum Ziel gesetzt.

Marktrisiko

Die Marktrisiken bestehen im Zinsänderungs-, Währungs-, Preis- und Spreadrisiko bei Wertpapieren, Zins- und Devisenpositionen. Marktrisiken ergeben sich sowohl bei Bank- als auch bei Handelsbuchgeschäften.

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG nutzt eine Kombination aus verschiedenen Risikomessgrößen, um Marktrisiken zu steuern und entsprechende Limite zu setzen. Das Marktrisiko wird im Bereich Treasury gemanagt, indem alle Zins-, Währungs- und preissensitiven Positionen systematisch zusammengefasst und der Marktlage entsprechend ausgesteuert werden. Das Eigengeschäft zählt neben dem Kreditgeschäft zu den Kerngeschäftsbereichen.

Die Stabsstelle Risikomanagement unterstützt den Bereich Treasury in der Steuerung der Marktrisiken. Die Messung und Überwachung der Marktrisiken sowie die tourliche Berichterstattung sind die zentralen Aufgabenschwerpunkte. Im Zuge der dynamischen Risikoüberwachung wird dem systematischen Monitoring der derivativen Strategie- und Hedgepositionen gesonderte Aufmerksamkeit gewidmet.

Tägliche Risiko-/Performanceanalysen und -berichte gewährleisten, dass der Bereich Treasury die angemessenen Steuerungsimpulse setzen kann. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG verwendet dabei vor allem Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps und Zinsoptionen. Für diese Derivate werden täglich die Marktwerte berechnet, die Limate kontrolliert und allfällig notwendige Steuerungsmaßnahmen getroffen. Der Einsatz von Derivaten erfolgt zum überwiegenden Teil zur Absicherung der Zinsrisiken gekaufter Anleihen, begebener Emissionen oder von Kundenpositionen (Micro-Hedge) sowie zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte findet sich im Anhang unter den „Ergänzenden Angaben“.

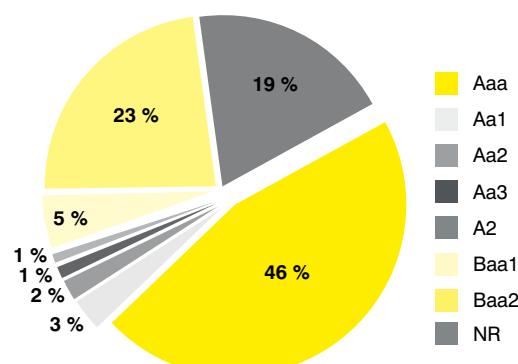
Liquiditätsrisiko

Die fristenkongruente Refinanzierung hat in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG einen hohen Stellenwert. Diese Strategie wird durch ein Liquiditätsskennzahlensystem und entsprechende Limite unterstützt, wobei zwischen der kurzfristigen (operativen) und der langfristigen (strukturellen) Liquiditätssteuerung sowie dem Liquiditätspreisrisiko unterschieden wird. Der unerwartete Abzug von Kundeneinlagen wird dem kurzfristigen Liquiditätsrisiko, erhöhte eigene Refinanzierungskosten aufgrund der Refinanzierungsstruktur werden dem strukturellen Liquiditätsrisiko bzw. dem Liquiditätspreisrisiko zugeordnet. Die Liquiditätsrisiken werden vom Bereich Treasury gesteuert. Die aufsichtsrechtlich bereits einzuhaltende Liquidity Coverage Ratio (LCR) und vorausschauend die Net Stable Funding Ratio (NSFR) stehen dabei ebenfalls im Blickpunkt.

Die Einhaltung der Limite wird von der Stabsstelle Risikomanagement überwacht. In eigenen Liquiditätsszenarien wird die ausreichende Versorgung mit kurz- und langfristiger Liquidität in möglichen Engpasszenarien dargestellt. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG legt zur Stärkung der Liquidität unter anderem starkes Gewicht auf die Emissionstätigkeit und den Bestand an refinanzierungsfähigen Sicherheiten. Zur proaktiven Liquiditätssteuerung, der im Rahmen von Basel III zunehmende Bedeutung kommt, werden laufend zusätzliche Steuerungsinstrumente entwickelt.

Zur Absicherung der Liquiditätsversorgung wird ein entsprechend großes Anleihenportfolio mit einem Schwerpunkt in hochliquiden Titeln gehalten.

Anteil der Ratingstufen am Anleihenportfolio per 31.12.2016





Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko wird vom Vorstand gesteuert, von der Stabsstelle Risikomanagement gemessen und vom Bereich Finanzen überwacht.

Ein Expertenansatz stellt sicher, dass das Risikopotenzial angemessen eingeschätzt wird.

Operationelles Risiko

Das Management von operationellen Risiken erfolgt in der Stabsstelle Risikomanagement. Alle Risiken, welche aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, aus fehlerhaftem Verhalten von Mitarbeitern oder externen Ereignissen entstehen können, werden analysiert, bewertet und mit geeigneten Gegensteuerungsmaßnahmen versehen. In den Prozessen und Systemen sind auch sämtliche Vorkehrungen betreffend die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung eingeschlossen.

Das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko wird gemäß dem Basisindikatoransatz ermittelt. Die Darstellung und Bearbeitung der Risiken erfolgt mittels moderner EDV-Systeme. Ergänzt durch tourliche Prüfungen der Innenrevision und periodische Berichterstattungen wird so ein adäquater Umgang mit operationellen Risiken sichergestellt.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Gesamtbankriskosteuerung werden dem Risikodeckungspotenzial alle maßgeblichen Risiken, die nach adäquaten Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt.

Die jährlich geplante Risikobelastung stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei neben den tatsächlich

gemessenen Risiken auch nicht quantifizierbare sonstige Risiken durch einen Risikopuffer Berücksichtigung finden. Alle risikorelevanten Informationen fließen in monatlich erstellte und im Risiko-Komitee ausführlich besprochene Risikotragfähigkeitsanalysen ein. Dabei wird das Gesamtbankrisiko in unterschiedlichen Szenarien ermittelt, um sicherzustellen, dass in einem möglichen Problemfall (95,0 % Konfidenzniveau), aber auch in einem unwahrscheinlichen Extremfall (99,9 % Konfidenzniveau) ausreichend Kapital zur Verfügung steht.

Auch das Risiko einer übermäßigen Verschuldung wird mit der Leverage Ratio regelmäßig gemessen und berichtet.

In der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG wird verstärktes Augenmerk auf die Risikomanagementprozesse des Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisikos gelegt, da der Schwerpunkt der Banktätigkeit im Privat- und Firmenkunden- sowie im Treasury-Geschäft liegt. Das Kreditrisiko samt dem makroökonomischen Risiko wird mittels Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten, das Marktrisiko und das Liquiditätspreisrisiko des Bank- und des Handelsbuches mittels Sensitivitätskennzahlen berechnet. Neben den marktabhängigen Risiken werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung noch das Beteiligungsrisiko und das operationelle Risiko berechnet, um sowohl alle Risiken darzustellen als auch den stetig steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist der Ausgangspunkt für die Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein angemessenes Niveau mit dem Ziel, den problemlosen Fortbestand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zu sichern und das Ertragspotenzial entsprechend auszuschöpfen.

Auswirkungen von Ereignissen, die im Rahmen der herkömmlichen Risikomessung nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden können, werden im Rahmen von tourlichen Stresstests aufgezeigt. Dabei werden für alle wesentlichen Risikoarten Stress-Szenarien definiert und die Konsequenzen dieser Ausnahmesituationen für die Gewinn- und Verlustrechnung, die Eigenmittelausstattung bzw. die Risikotragfähigkeit analysiert.

Sicherung der Einlagen

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol

Die Raiffeisenbanken der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol haben gemeinsam mit der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG einen Solidaritätsverein eingerichtet, der durch geeignete Maßnahmen sicherstellt, dass in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratene Vereinsmitglieder Hilfestellung erhalten.

Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft

Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisen-Landesbanken, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und der Raiffeisen Bank International AG garantiert wechselseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen, unabhängig von der Höhe. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig aufgebaut: einerseits auf Landesebene und andererseits in der Bundesgarantiegemeinschaft. Die Kundengarantiegemeinschaft gewährleistet somit über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus Sicherheit für die Kunden.

Einlagensicherungseinrichtungen

Durch das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) wurde die EU-Richtlinie 2014/49/EU über Einlagensicherungssysteme in Österreich umgesetzt. Das Gesetz schreibt vor, dass jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds einzurichten hat. Dieser ist mittels jährlicher Beitragsvorschreibung an die Mitgliedsinstitute der Sicherungseinrichtung bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Höhe von zumindest 0,8 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute auszustatten. Die Rolle der Sicherungseinrichtung der Raiffeisen Bankengruppe Österreich nimmt die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) wahr.

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines Ex-ante-Fonds iSd § 13 ESAEG sind gemäß § 21 ESAEG jährlich Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 23 ESAEG nach der Höhe der gedeckten Einlagen und der Ausprägung der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist. Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung pro Kalenderjahr Sonderbeiträge in der Höhe von maximal 0,5 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben. Die-



se Schwelle kann im Einzelfall durch die Genehmigung der FMA auch überschritten werden. Die Höhe des Sonderbeitrags bestimmt sich gemäß § 22 ESAEG als Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung. Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Sonderbeiträge eingehoben.

Im Falle einer Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen iSd § 49 ESAEG (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung des Einzelinstituts pro Geschäftsjahr maximal 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a CRR zuzüglich des 12,5-Fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 CRR.

Durch das BaSAG wurde die EU-Richtlinie 2014/59/EU über die Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen in Österreich umgesetzt.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Abwicklungsfinanzierungsmechanismus durch Aufbau eines Ex-ante-Fonds iSd § 123 BaSAG sind gemäß § 125 BaSAG regelmäßige Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 126 BaSAG nach dem Verhältnis der Höhe der Verbindlichkeiten abzüglich der gesicherten Einlagen des Instituts zu den aggregierten Verbindlichkeiten abzüglich gesicherter Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Diese Beiträge sind entsprechend dem Risikoprofil des Instituts anzupassen. Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen wurden

nicht verwendet. Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge iSd § 126 BaSAG und sie dürfen den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Artikel 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisen-Landesbanken und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen (B-IPS). Einen inhaltsgleichen Vertrag haben auch die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und die 71 Tiroler Raiffeisenbanken abgeschlossen (L-IPS). Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Artikel 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbezüge ausnehmen (Artikel 113 Abs. 7 CRR). Beide institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden von der Finanzmarktaufsicht durch Bescheid genehmigt.

Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG stellt durch ein wirksames internes Kontrollsysteem die korrekte Abbildung der Geschäftsfälle in der Rechnungslegung sicher. Das interne Kontrollsysteem zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahresabschlüssen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen des BWG, des UGB und der CRR zu gewährleisten. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise der Fachleute, insbesondere des Bereichs Finanzen. Der Aufsichtsrat nimmt die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsysteums wahr.

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG stellt ein nachweislich wirksames und angemessenes internes Kontrollsysteem für den Rechnungslegungsprozess sicher. Die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Bestandteile und Prozessschritte im Zusammenhang mit der Rechnungslegung sind klar definiert und einzelnen Abteilungen

zugeordnet. Das interne Kontrollsysteem ist implementiert und im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in Dienstanweisungen dokumentiert. Das interne Kontrollsysteem ist durch die definierten Kontrollen wie Vieraugenprinzip, Überprüfung der Datenqualität und Plausibilitätskontrollen integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.

Ein regelmäßiger Informationsaustausch der für den Rechnungslegungsprozess relevanten Daten innerhalb der einzelnen Organisationseinheiten stellt einen Eckpfeiler des internen Kontrollsysteems dar. Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der internen Revision berichtet direkt an den Vorstand.



Ausblick 2017

Mit der Wirtschaft geht es aufwärts

Die Prognose für das neue Wirtschaftsjahr fällt optimistischer aus als noch für 2016. Die Konjunktur nimmt Fahrt auf, und das, obwohl sie sich seit 2014 gar nicht so schlecht entwickelt hat, wie oft behauptet wird. Vielmehr präsentiert sie sich in Europa und den USA bereits seit zwei Jahren in solider Form. Auch der Brexit bringt positive Nebeneffekte mit sich, wenn sich zum Beispiel Produktionen von Großbritannien nach Kontinentaleuropa verlagern. Bei der regionalen Wirtschaftsleistung rangiert Tirol im Bundesländervergleich dank seiner soliden Exportquote im oberen Mittelfeld. Auch die Arbeitslosenquote liegt deutlich unter dem Österreichschnitt.

Zinsen bleiben weiterhin tief

Nach wie vor gibt es in Europa Liquidität im Überfluss und die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank ist zur Normalität geworden. Durch diese Geldpolitik bleiben die Zinsen und damit auch die Renditen noch länger im Keller. Wir gehen davon aus, dass das Zinsniveau bis zur zweiten Jahreshälfte 2018 an der Nulllinie bleibt und dann Schritt für Schritt in einem „Treppenszenario“ ansteigen wird. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass die langfristigen Zinsen bereits deutlich angestiegen sind.

Beratungsqualität im Fokus

Aufbauend auf der 2016 umgesetzten Neu-Segmentierung bei unseren Privat- und Geschäftskunden konzentrieren wir uns im Jahr 2017 darauf, unsere Beratungsqualität als starkes Differenzierungsmerkmal zum Wettbewerb weiter anzuheben. Die Bereiche Wohnbaufinanzierung und Veranlagungsgeschäft sind für uns dabei strategisch wichtige Wachstumsfelder, in denen wir höchste Beratungskompetenz bieten wollen. Mit dem Ausbau der internen Servicierungseinheit RTD entlasten wir unsere Berater und steigern unsere Produktivität durch klare Aufgabenzuordnung und effiziente Prozesse – so schaffen wir mehr Zeit für qualitative Kundengespräche.

Firmenkundengeschäft bleibt unsere wesentliche Ertragssäule

Tirol ist und bleibt ein Tourismusland. Es ist unser Ziel, die Marktführerschaft in diesem Segment auszubauen und für die zahlreichen heimischen Tourismusbetriebe der erste Ansprechpartner

zu bleiben. Die Industrie spielt in Tirol ebenfalls eine ganz entscheidende Rolle für Wohlstand und Arbeitsplätze. Wir wollen uns zukünftig verstärkt mit der Tiroler Industrie vernetzen und sehen in diesem Segment großes Wachstumspotenzial. Das Fundament im Firmenkundengeschäft bilden weiterhin unsere exzellenten Kundenbeziehungen mit den Tiroler KMUs. Eine verbesserte Form der Zusammenarbeit bei Konsortialgeschäften mit den Tiroler Raiffeisenbanken soll 2017 auch dieses Geschäftsfeld intensivieren.

Verantwortungsvolle Mitarbeiter

Motivierte Mitarbeiter und ein wertschätzender Umgang mit diesen sind zentraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Konstruktives Feedback geben und nehmen zählt dabei zu den wichtigsten Voraussetzungen, welche wir 2017 forcieren und über ein entsprechendes Weiterbildungsangebot unterstützen wollen. Durch organisationales Lernen unterstützen wir die strategischen Stoßrichtungen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und schaffen die notwendige Flexibilität, um Veränderungen gut bewältigen zu können. Der eigenverantwortliche Beitrag jedes Einzelnen wird im kommenden Jahr in Form von sogenannten Leistungsversprechen eingeholt. Diese neue Art des Mit.Einanders wird im Bereich Privat- und Geschäftskunden pilotiert und hebt das Verhältnis Führungskraft/Mitarbeiter auf eine neue Qualitätsstufe.

Regional. Digital. Überall.

Eine wesentliche Herausforderung im Jahr 2017 ist der Transformationsprozess hin zu einer Omnikanal-Bank. Unsere Kunden bewegen sich in einer zusehends digitalisierten Welt und erwarten ein breites Angebot für eine einfache und bequeme Form der Beratung und Servicierung. Neben dem Einsatz moderner und innovativer Beratungslösungen steht für uns dabei der persönliche Kontakt mit unseren Kunden nach wie vor an oberster Stelle. Unsere Kernwerte Nähe, Sicherheit und Vertrauen haben auch in Zukunft Gültigkeit und bleiben für unsere Kunden weiterhin spürbar und erlebbar.

Sektorale Zusammenarbeit ausbauen

Als Landesbank, deren Gründungsauftrag die Unterstützung der Primärstufe war und für uns immer noch ist, wollen wir unsere Rolle als Themenführer aktiv wahrnehmen und die Tiroler Raiffeisenbanken bei der Bewältigung der anstehenden Herausforderungen bestmöglich begleiten. Dazu zählen neben dem Ver-



änderungsprozess aus dem Programm Digitale Regionalbank vor allem die Unterstützung bei der Umsetzung von Vertriebsmanagement 2.0, die Einführung von Event Based Marketing und die Pilotierung des neuen TSC-Angebots in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG. Auch in den Bereichen „Geldwäsche“ und „Compliance“ wird es 2017 einen Roll-out für ein zentrales Angebot geben. Mit der Gründung einer Zusammenarbeitsgenossenschaft legen wir die Basis für eine neue Gremienlandschaft und erhöhen die Verbindlichkeit in der sektoralen Zusammenarbeit.

Fusion RZB und RBI

Durch die Fusion der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG mit der Raiffeisen Bank International AG wurde ein wesentlicher Schritt in Richtung Vereinfachung der Strukturen gesetzt, der die internationalen Aktivitäten unter einem Dach vereint. Damit ver-

bunden ist nicht nur eine deutliche Kapitalstärkung der neuen, gemeinsamen Bank. Es werden auch neue Wege der Zusammenarbeit innerhalb der Raiffeisen Bankengruppe Österreich geschaffen.

Zukunft gestalten

In enger Zusammenarbeit mit dem Raiffeisenverband Tirol entwickeln wir ein tragfähiges Zukunftsbild für die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol. Wir wollen uns auf diesem Wege zukunftsfit machen, um die großen Anforderungen der nächsten Jahre souverän bewältigen zu können. Dabei wird auch unsere Rolle als genossenschaftlich geprägte Organisation noch sichtbarer werden und die genossenschaftlichen Grundwerte unser Tun für Tirol bestimmen. So können wir gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisengruppen die Marktführerschaft halten und unsere klare Position als Nummer 1 in Tirol weiter ausbauen.

Innsbruck, am 22. Februar 2017

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Dr. Johannes Ortner
Vorstandsvorsitzender

MMag. Reinhard Mayr
Stv. Vorstandsvorsitzender

Mag. Thomas Wass
Vorstandsmitglied

Jahresabschluss

2016



Bilanz zum 31. Dezember 2016 – Aktiva

		31.12.2016		31.12.2015	
		in EUR	in EUR	in TEUR	in TEUR
1.	Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		17.884.943,83		17.923
2.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:				
a)	Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	905.800.787,31		1.035.533	
b)	zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0	905.800.787,31	0	1.035.533
3.	Forderungen an Kreditinstitute:				
a)	täglich fällig	922.782.916,87		1.004.819	
b)	sonstige Forderungen	1.862.538.983,60	2.785.321.900,47	1.780.917	2.785.736
4.	Forderungen an Kunden		2.405.725.401,86		2.413.353
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:				
a)	von öffentlichen Emittenten	0		0	
b)	von anderen Emittenten darunter: eigene Schuldverschreibungen	867.507.404,50	867.507.404,50	861.907	861.907
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		17.885.946,12		17.059
7.	Beteiligungen darunter: an Kreditinstituten		182.681.043,34		183.449
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen darunter: an Kreditinstituten		22.890.411,11		23.259
9.	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		465.021,18		179
10.	Sachanlagen darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden		37.613.506,74		38.093
11.	Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft darunter: Nennwert		17.011.725,08	18.775	
		0		0	0
12.	Sonstige Vermögensgegenstände		37.845.435,12		44.712
13.	Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0		0
14.	Rechnungsabgrenzungsposten darunter: Unterschiedsbetrag gem. § 906 Abs 33 UGB		1.313.371,73		1.621
15.	Aktive latente Steuern		11.898.883,27		0
SUMME der Aktiva			7.294.834.056,58		7.422.824



Bilanz zum 31. Dezember 2016 – Passiva

		31.12.2016	31.12.2015
		in EUR	in EUR
		in TEUR	in TEUR
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:		
a)	täglich fällig	1.630.900.814,89	1.384.685
b)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.925.571.659,14	2.296.219
		3.556.472.474,03	3.680.904
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden:		
a)	Spareinlagen darunter:	471.245.981,67	480.580
aa)	täglich fällig	0	0
bb)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	471.245.981,67	480.580
b)	sonstige Verbindlichkeiten darunter:	1.402.853.411,30	1.336.742
aa)	täglich fällig	712.072.168,61	685.642
bb)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	690.781.242,69	651.100
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten:		
a)	begebene Schuldverschreibungen	0	0
b)	andere verbriefte Verbindlichkeiten	1.312.469.387,65	1.368.436
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	42.225.612,41	68.952
5.	Rechnungsabgrenzungsposten	6.122.794,96	5.070
	darunter:		
	Zuschreibungsrücklage gem. § 906 Abs. 32 UGB	0	0
	Unterschiedsbetrag gem. § 906 Abs. 34 UGB	0	0
6.	Rückstellungen:		
a)	Rückstellungen für Abfertigungen	8.709.881,89	8.569
b)	Rückstellungen für Pensionen	22.944.071,56	23.777
c)	Steuerrückstellungen	4.554.000,00	5.040
d)	sonstige	9.910.367,60	11.852
6.A	Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0
7.	Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	42.464.500,00	36.119
8.	Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	0
	darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26a BWG	0	0
8.B	Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG	0	0
9.	Gezeichnetes Kapital	84.950.000,00	84.950
10.	Kapitalrücklagen:		
a)	gebundene	79.342.800,00	79.343
b)	nicht gebundene	0	79.343
11.	Gewinnrücklagen:		
a)	gesetzliche Rücklage	8.495.000,00	8.495
b)	satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
c)	andere Rücklagen	173.173.614,44	155.090
		181.668.614,44	163.585
12.	Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	67.200.000,00	67.200
13.	Bilanzgewinn	1.700.159,07	1.705
SUMME der Passiva		7.294.834.056,58	7.422.824



Posten unter der Bilanz

		31.12.2016 in EUR	31.12.2016 in EUR	31.12.2015 in TEUR	31.12.2015 in TEUR
zu AKTIVA:					
1. Auslandsaktiva			917.130.376,15		1.031.094
zu PASSIVA:					
1. Eventualverbindlichkeiten darunter:			190.348.892,98		191.388
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln		0		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		190.249.126,48		191.305	
2. Kreditrisiken darunter:			445.509.839,78		293.699
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften		0		0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften			0		0
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			441.134.906,52		423.120
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)		35.832.957,83		32.413	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)		13,88 %		13,12 %	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		15,11 %		14,20 %	
6. Auslandspassiva			823.195.569,86		1.153.464



Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung 2016

		2016		2015
		in EUR	in EUR	in TEUR
		in EUR	in EUR	in TEUR
1.	Zinsen und ähnliche Erträge darunter:		156.513.999,94	
	aus festverzinslichen Wertpapieren	49.399.308,20		54.409
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		104.572.502,48	
I.	NETTOZINSERTRAG		51.941.497,46	
				50.885
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen:			
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	617.803,20		1.101
	b) Erträge aus Beteiligungen	943.658,79		980
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	7.455.481,11	9.016.943,10	6.824
				8.905
4.	Provisionserträge		29.479.430,54	
5.	Provisionsaufwendungen		8.790.833,52	
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		2.020.165,72	
7.	Sonstige betriebliche Erträge		7.536.407,48	
II.	BETRIEBSERTRÄGE		91.203.610,78	
				94.485
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:			
	a) Personalaufwand darunter:	30.510.175,73		31.837
	aa) Löhne und Gehälter	21.557.884,63		20.910
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	5.350.664,82		5.453
	cc) sonstiger Sozialaufwand	902.099,25		914
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	3.162.255,36		3.324
	ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-1.270.414,43		-169
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	807.686,10		1.405
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	26.431.956,61	56.942.132,34	25.883
				57.720
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		2.357.993,82	
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		3.526.433,77	
III.	BETRIEBSAUFWENDUNGEN		62.826.559,93	
				64.177
IV.	BETRIEBSERGEWINIS		28.377.050,85	
				30.308



		2016		2015
		in EUR	in EUR	in TEUR
				in TEUR
IV.	BETRIEBSERGEBNIS – Übertrag	28.377.050,85		30.308
11./12.	Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind, und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverpflichtungen sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind, und der Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten		-2.122.136,22	-12.419
13./14.	Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie Beteiligungen und Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, und auf Beteiligungen		-3.582.631,28	2.736
V.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	22.672.283,35		20.625
15.	Außerordentliche Erträge		0	0
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0		0
16.	Außerordentliche Aufwendungen		0	0
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0		0
17.	Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		0	0
18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag darunter: aus latenten Steuern	12.531.775,75	3.337.423,32	-2.360
19.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen		-6.305.549,66	-5.886
VI.	JAHRESÜBERSCHUSS	19.704.157,01		12.379
20.	Rücklagenbewegung		-18.010.219,96	-10.678
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	0		0
	Auflösung der Haftrücklage	0		0
VII.	JAHRESGEWINN	1.693.937,05		1.701
21.	Gewinnvortrag	6.222,02		4
VIII.	BILANZGEWINN	1.700.159,07		1.705



Anhang: Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Grundsätze

Der vorliegende Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG), der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) und des Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den EZB-Referenzkursen bzw., soweit solche nicht veröffentlicht werden, zu Devisen-Mittelkursen (RZB-Fixing) umgerechnet. Termingeschäfte werden gemäß § 58 Abs. 2 BWG zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Wertpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens werden zum gemilderten Niederstwertprinzip bzw. gemäß § 56 Abs. 2 BWG bewertet. Sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind Anlagevermögen und werden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des Handelsbestandes und des Umlaufvermögens werden gemäß § 207 UGB zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Jene Wertpapiere des Umlaufvermögens, die zur Bedeckung eigener Emissionen angeschafft wurden, werden zu Marktwerten bewertet. Die im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere aus eigenen Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Entsprechend § 208 UGB wurden Zuschreibungen über EUR 72.938 vorgenommen.

Für die Bewertung von Wertpapieren werden Börsenkurse oder am Markt beobachtbare Quotierungen von Handelsteilnehmern herangezogen.

Für einen inaktiven Markt können folgende Indikatoren sprechen: ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten; verfügbare Börsenkurse oder Marktpreise variieren wesentlich im Zeitablauf oder zwischen Marktteilnehmern; die Börsenkurse oder Marktpreise sind nicht aktuell; ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads. Diese Indikatoren müssen für sich genommen allerdings nicht notwendigerweise bedeuten, dass ein Markt inaktiv ist.

Für die Beurteilung des Wertpapier-Nostrobestandes der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG nach dem Kriterium des „inaktiven Marktes“ wurden Wertpapiere, bei denen laut Einschätzung der

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG Indizien für einen inaktiven Markt vorliegen, einzeln überprüft. Sind keine adäquaten Marktquotierungen vorhanden, erfolgt die Kursermittlung anhand interner Bewertungsmodelle unter Zugrundelegung von Auf-/Abschlägen für Bonität, Handelbarkeit und Ausstattung der Emission.

Ausleihungen, Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Diese erfolgten wie im Vorjahr ausschließlich bei Vorliegen eines Ausfallsereignisses. Für nicht ausgefallene Forderungen an Kunden wurde von einer Portfoliowertberichtigung und einer zusätzlichen Rücklage im Rahmen des Bewertungsspielraums gemäß § 57 Abs. 1 BWG beim Posten „4. Forderungen an Kunden“ Gebrauch gemacht. Zuzahlungsgebühren werden im Jahr der Krediteinräumung erfolgswirksam erfasst.

Für die Bonitäten 0,0 bis 5,0 wird eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Die Sätze entsprechen den jeweils in Geltung stehenden Expected-Loss(EL)-Sätzen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die Wertberichtigung ist für Kredite und Haftungen gesondert auszuweisen. Für nicht ausgenützte Rahmen und Haftungen gilt ein um 50 % verminderter Risikoansatz. Für die Forderungen an Kreditinstitute wird ebenfalls eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Die anzuwendenden Sätze entsprechen den jeweils gültigen Expected-Loss(EL)-Sätzen aus dem ÖRE-Leitfaden Früherkennung.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn aufgrund anhaltender Verluste, eines verringerten Eigenkapitals und/oder eines verminderten Ertragswertes eine Wertminderung eingetreten ist, die voraussichtlich von Dauer ist.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß § 55 Abs. 1 BWG in Verbindung mit § 204 UGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungs-kosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen.

Von den Zugängen in der ersten Jahreshälfte des Geschäftsjahrs wurde die volle, von den Zugängen in der zweiten Jahreshälfte wurde die halbe Jahresabschreibung verrechnet.

Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Die der planmäßigen Abschreibung zugrunde gelegte Nutzungsdauer bewegt sich bei den unbeweglichen Anlagen von 5 bis 67 Jahren, bei den beweglichen Anlagen von 3 bis 20 Jahren. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

Kosten eigener Emissionen

Emissionskosten und Agio bzw. Disagio werden auf die Laufzeit der Schulden linear verteilt.



Pensionsrückstellung

Die Rückstellung für Pensionen wird nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen nach den Bestimmungen des § 198 und § 211 UGB in der Fassung des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) unter Berücksichtigung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ vom Juni 2016 nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung des Tafelwerkes von Pagler & Pagler (AVÖ 2008) gebildet.

Als Rechnungszinssatz kommt der 5-Jahres-Durchschnittszinssatz, Stand 30.09.2016, mit einer Restlaufzeit von 9 Jahren iHv 2,22 % zur Anwendung. Die jährlichen Steigerungen der maßgeblichen Bemessungsgrundlagen in der Anwartschaftsphase werden mit 2 % und für laufende Leistungen mit 1,3 % angesetzt. Im Vorjahr erfolgte die Berechnung mit einem Rechnungszinssatz von 1 %. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht vorgenommen.

Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen

Für Abfertigungsverpflichtungen und die Verpflichtung zur Zahlung von Jubiläumsgeldern zum Bilanzstichtag wird nach finanzmathematischen Grundsätzen nach den Bestimmungen des § 198 und § 211 UGB in der Fassung des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) unter Berücksichtigung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ vom Juni 2016 und unter Berücksichtigung des individuellen gesetzlichen Pensionsantrittsalters vorgesorgt. Als Rechnungszinssatz kommt der 10-Jahres-Durchschnittszinssatz, Stand 30.09.2016, mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren iHv 3,74 % zur Anwendung. Die jährlichen Steigerungen der maßgeblichen Bemessungsgrundlagen werden mit 1,3 % und die kollektivvertraglichen Vorrückungen mit 1,4 % angesetzt. Im Vorjahr erfolgte die Berechnung mit einem Rechnungszinssatz von 1 %.

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren

Risiken sowie dem Grunde nach wahrscheinliche oder sichere, jedoch hinsichtlich der Höhe ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. höheren Rückzahlungswert angesetzt.

Änderung Gliederungsschema Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Durch das RÄG 2014 (BGBI. 2015/22) wurden in der bilanziellen Darstellung erstmals die latenten Steuern ausgewiesen. Die unversteuerten Rücklagen wurden unter Berücksichtigung der latenten Steuern in die Gewinnrücklagen umgebucht.

Latente Steuern

Auf temporären Differenzen, die sich aus dem Vergleich zwischen unternehmensrechtlichen und steuerlichen Buchwerten ergeben und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern ermittelt. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerverpflichtungen wird vorgenommen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum geltenden Steuersatz von 25 %. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag betrug im Vorjahr EUR 9.502.542.

Hinweis auf die Medien der Offenlegung gemäß Art. 434 CRR

Gemäß Artikel 434 CRR haben Kreditinstitute zumindest einmal jährlich Informationen über ihre Organisationsstruktur, ihr Risikomanagement und ihre Risikokapitalsituation offenzulegen. Diese Informationen werden auf der Internetseite der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG (www.rlb-tirol.at) veröffentlicht.

Erläuterungen zu Bilanzposten

Darstellung der Fristigkeiten

Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	31.12.2016	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
bis 3 Monate	243.499.468	280.255
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	539.190.469	565.045
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	854.564.706	727.973
mehr als 5 Jahre	225.284.341	207.644



Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Nichtbanken gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	31.12.2016		Vorjahr
	in EUR	in TEUR	
bis 3 Monate	97.404.467		117.523
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	418.395.992		455.205
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	773.421.749		738.983
mehr als 5 Jahre	1.059.815.924		1.014.032

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	31.12.2016		Vorjahr
	in EUR	in TEUR	
bis 3 Monate	468.440.556		940.464
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	199.511.603		379.522
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	684.082.000		460.345
mehr als 5 Jahre	573.537.500		515.887

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Nichtbanken gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	31.12.2016		Vorjahr
	in EUR	in TEUR	
bis 3 Monate	323.608.278		265.939
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	320.358.822		329.441
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	195.264.505		249.582
mehr als 5 Jahre	322.795.621		286.525

Im Jahr 2017 werden im Eigenbesitz befindliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in der Höhe von EUR 163.615.706 (Vorjahreswert: TEUR 111.707) fällig.

Wertpapiere

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere der Aktivposten 5 und 6 gliedern sich in börsennotiert und nicht börsennotiert wie folgt:

Bezeichnung	börsennotiert		nicht börsennotiert in EUR
	in EUR	in EUR	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Vorjahr (in TEUR)	858.664.145 (850.514)		0 (0)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere Vorjahr (in TEUR)	1.994.760 (1.977)		15.880.634 (15.070)

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere der Aktivposten 5 und 6 gliedern sich nach der Art der Bewertung folgendermaßen:

Bezeichnung	wie Anlagevermögen bewertet		nicht wie Anlagevermögen bewertet in EUR
	in EUR	in EUR	
Schuldverschreibungen u. a. festverzins. Wertpapiere Vorjahr (in TEUR)	853.873.629 (845.464)		4.770.516 (5.050)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere Vorjahr (in TEUR)	1.994.760 (1.977)		0 (0)

Die angeführten Wertpapiere dienen der langfristigen Veranlagung. Die nicht wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapiere wurden zum Zwecke des Wertpapierhandels angeschafft. Die Raiffei-

sen-Landesbank Tirol AG führt ein kleines Wertpapierhandelsbuch. Zum Bilanzstichtag betrug der Buchwert für Handelsbuchpositionen EUR 0 (Vorjahreswert: TEUR 17).



Anlagevermögen

Der im Aktivposten 10 enthaltene Grundwert der Grundstücke beträgt insgesamt EUR 12.386.197 (Vorjahreswert: TEUR 12.673).

Hinsichtlich der Darstellung der Zusammensetzung und Entwicklung des Anlagevermögens siehe Anlage 1.

Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Erträge aus Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 20.739.048 (Vorjahreswert: TEUR 26.293), die nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden, sowie Treuhandforderungen gegenüber der Österreichischen Raiff-

eisen-Einlagensicherung eGen sowie der Raiffeisen-Einlagensicherung Tirol eGen in Höhe von EUR 7.083.239 (Vorjahreswert: TEUR 4.019) aus der Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ auf Bundes- bzw. Landesebene enthalten.

Aktive latente Steuern

Die Steuerabgrenzung für aktive latente Steuern resultiert aus Differenzen in:

- Rückstellungen für Sozialkapital
- Pauschalrückstellungen
- Unterbewertungen gem. § 57 BWG
- Steuerlich nicht anerkannten Einzelwertberichtigungen
- der Verteilung der Abschreibung von Beteiligungen an juristischen Personen

Die Steuerabgrenzung für passive latente Steuern resultiert aus Differenzen in:

- Sachanlagen iZm der Auflösung von unversteuerten Rücklagen
- Beteiligungen

Die aktiven latenten Steuern übersteigen die passiven, sodass sich per Saldo eine Steuerentlastung ergibt.

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 84.950.000 (Vorjahreswert: TEUR 84.950) und setzt sich aus 84.950 (Vorjahreswert: 84.950) Stamm-

aktien mit einem rechnerischen Nominale von EUR 1.000 zusammen.

Ergänzungskapital

Im Geschäftsjahr 2016 bestehen folgende nachrangige Kreditaufnahmen im Sinne des § 64 Abs. 1 Z 5 BWG:

Bezeichnung	Betrag (in EUR)	Zinssatz	Fälligkeit
RLB-Tirol EK - Anleihe ISIN: AT0000A0G009	10.376.500	5,100 %	17.12.2019
RLB-Tirol EK – Floater ISIN: AT0000A0G017	3.445.000	1,434 % variabel	17.12.2019
Raiffeisen - Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A143L7	10.000.000	3,000 %	18.12.2023
Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A193Q1	12.298.000	2,500 %	01.09.2024
Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A1HN26	4.015.000	5,000 %	25.01.2026
Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A1LKJ5	2.330.000	5,000 %	12.07.2026

Diese Anleihen stellen Ergänzungskapital gemäß Artikel 63 CRR dar. Eine Rückzahlung vor Liquidation ist nur unter anteiligem Ab-

zug der während der Laufzeit angefallenen Nettoverluste zulässig. Diese Anleihen sind nachrangig.

Aufstellung gem. § 64 Abs. 1 Z 8 BWG über die als Sicherheit gestellten Vermögensgegenstände

Zur Deckung für hereingenommene Mündelgelder in Höhe von EUR 6.093.776 (Vorjahreswert: TEUR 5.496) im Sinne des § 66 BWG und § 2 Abs. 1 Mündelsicherheitsverordnung dienen nachfolgende Vermögenswerte:

	31.12.2016	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Nicht festverzinsliche mündelsichere Wertpapiere	7.584.000	7.584



Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel (§ 64 Abs. 1 Z 16 BWG)

Eigenmittel	31.12.2016	31.12.2015
	in EUR	in TEUR
Gezeichnetes Kapital	84.950.000	84.950
Kapitalrücklagen	79.342.800	79.343
Gewinnrücklagen	174.286.028	153.680
Unversteuerte Rücklagen	0	5.726
Sonstige Rücklagen	67.200.000	67.200
Kernkapital vor Abzugsposten	405.778.828	390.899
Abzugsposten	-476.879	-192
KERNKAPITAL	405.301.949	390.707
Ergänzungskapital vor Abzugsposten	36.832.958	33.245
Abzugsposten	-1.000.000	-832
ERGÄNZUNGSKAPITAL	35.832.958	32.413
EIGENMITTEL	441.134.907	423.120

Kapitalquoten	2016 Quote	2016 in EUR	2015 Quote	2015 in TEUR
Hartes Kernkapital	13,88 %	405.301.949	13,12 %	390.707
Mindestfordernis hartes Kernkapital	4,50 %	131.370.776	4,50 %	134.058
Überschuss des harten Kernkapitals		273.931.173		256.649
Kernkapital	13,88 %	405.301.949	13,12 %	390.707
Mindestfordernis Kernkapital	6,00 %	175.161.035	6,00 %	178.743
Überschuss des Kernkapitals		230.140.914		211.964
Gesamtkapital	15,11 %	441.134.907	14,20 %	423.120
Mindestfordernis Gesamtkapital	8,00 %	233.548.047	8,00 %	238.325
Überschuss des Gesamtkapitals		207.586.860		184.795

Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Rückstellungen (PASSIVA 6. d) sind folgende wesentliche Positionen enthalten:

Rückstellung für	31.12.2016	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Jubiläumsgelder	2.323.549	1.217
Offene Zinsswaps	1.860.000	2.320
Einzelwertberichtigungen zu Eventualverpflichtungen	1.419.097	2.072
Portfoliowertberichtigung zu Eventualverpflichtungen	1.040.000	0

Weiters sind in den sonstigen Verbindlichkeiten Aufwendungen aus Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 26.768.768 (Vorjahreswert: TEUR 30.840) und Fremdwährungsbewertungen von Derivaten in Höhe von EUR 3.563.463 (Vorjahreswert: TEUR 18.970) enthalten, die nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.



Zum Bilanzstichtag waren festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von EUR 216.170.804 (Vorjahreswert: TEUR 793.183) und Forderungen in Höhe von EUR 1.113.321.571 (Vorjahreswert: TEUR 1.071.381) als Sicherheiten für Verpflichtungen aus folgenden Geschäften geleistet:

	31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Fundierte Bankschuldverschreibungen mit hypothekarischem Deckungsstock	627.174.000	295.174
EZB-Tenderverfahren	525.000.000	270.000
Pensionsgeschäfte (Repo)	149.932.222	750.000
Fundierte Bankschuldverschreibungen mit öffentlichem Deckungsstock	50.580.000	45.240
EIB-Refinanzierungen	47.195.916	48.459
Exportfondskredite	46.192.224	46.582
GSA Bargeldversorgung	11.820.808	10.765
Raiffeisen Public Finance	8.996.818	10.125
Eurex Margin und Fonds	5.139.452	7.694

Ergänzende Angaben

In der Bilanz sind folgende auf Euro umgerechnete Fremdwährungsbeträge enthalten:

Aktiva	Vorjahr		Passiva	Vorjahr
	in EUR	in TEUR		
687.096.513		847.009	150.263.075	112.796

In der Bilanz sind nachstehende Vermögensgegenstände nachrangiger Art enthalten:

	31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	580.764	161
Forderungen an Kunden	1.506.940	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.075.312	2.047

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende derivative Finanzinstrumente (in TEUR):

Kategorie und Art	Bankbuch	Restlaufzeiten Nominalwerte			Marktwert positiv	Marktwert negativ
		bis 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		
Zinssatzderivate						
Zinsswaps	4.472.269	549.652	1.691.748	2.230.869	121.659	307.532
Vorjahr	(4.478.982)	(614.591)	(1.479.044)	(2.385.347)	(121.109)	(298.037)
Zinstermingeschäfte – Verkauf	0	0	0	0	0	0
Vorjahr	0	0	0	0	0	0
Zinsoptionen – Kauf	218.752	6.313	152.050	60.389	5.911	909
Vorjahr	(229.279)	(8.147)	(141.263)	(79.869)	(6.730)	(485)
Zinsoptionen – Verkauf	243.064	30.713	165.268	47.083	1.116	6.918
Vorjahr	(257.900)	(8.147)	(178.615)	(71.138)	(705)	(7.829)
Wechselkursderivate						
Devisentermingeschäfte	0	0	0	0	0	0
Vorjahr	(464)	(464)	(0)	(0)	(8)	(11)
Währungs- und Zinsswaps	0	0	343.479	211.607	0	0
Vorjahr	(826.971)	(211.221)	(329.622)	(286.128)	(6.000)	(17.811)



Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG führt keine derivativen Finanzinstrumente im Handelsbuch.

Bei derivativen Finanzinstrumenten werden die beizulegenden Zeitwerte ermittelt. Der beizulegende Zeitwert ist der Wert eines Objektes zu einem festgelegten Zeitpunkt.

Für Derivate wird der Zeitwert durch den fairen Marktwert bestimmt und ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden sind, werden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs werden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen.

Zur Absicherung der Marktrisiken (im Wesentlichen Zinsrisiken) und des Zinsergebnisses bestimmter finanzieller Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebender Geschäfte setzt die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG Derivate ein. Grundgeschäfte sind Wertpapiereigenbestände, Eigene Emissionen und Schuldverschreibungen, Bankenfestgelder, Kundeneinlagen, Kundenausleihungen und Derivate. Sicherungsgeschäfte sind Zinsswaps, Forward Rate Agreements und Zinssatzoptionen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Zahlungen aus Close-out-Netting-Vereinbarungen über EUR 2.988.082 (Vorjahreswert: TEUR 387) dem Grundgeschäft zugeordnet und mit den Erträgen und Aufwendungen aus dem Grundgeschäft saldiert.

Die Zielsetzung besteht in einer Reduktion der Ergebnisvolatilitäten. Derivative Geschäfte ohne nachgewiesene Sicherungsbeziehung sind nach dem Prinzip des imparitätischen Realisationsprinzips zu bewerten. Eine nachgewiesene Mikro-Sicherungsbeziehung ermöglicht die gleichzeitige Berücksichtigung von gegenläufigen Effekten im Grundgeschäft.

Die Effektivitätsmessung des jeweiligen Sicherungszusammenhangs wird vorrangig durch den Nachweis einer Gegenläufigkeit wesentlicher Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft durchgeführt. Dieser Critical Term Match ist bereits ein Nachweis der Effektivität, prospektiv und retrospektiv. Für die restlichen Positionen kommt ein Abgleich des Basis Point Value zum Einsatz. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des Barwertes und der Änderung des Barwertes aus dem Sicherungsderivat verstanden. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG bilanziert Sicherungszusammenhänge nur dann als solche, wenn sie voraussichtlich während der gesamten Laufzeit effektiv sind.

Hedge-Derivate	Beizulegender Zeitwert in EUR	Negativer Marktwert in EUR
Cap-Floor Vorjahr (in TEUR)	-800.774 (-878)	-7.827.061 (-8.314)
Swaps Vorjahr (in TEUR)	-180.383.812 (-175.435)	-282.695.492 (-270.051)
Summe Vorjahr (in TEUR)	-181.184.586 (-176.313)	-290.522.553 (-278.365)

Für offene Zinsswaps wurde im Geschäftsjahr eine Rückstellung i. H. v. EUR 1.860.000 (Vorjahreswert: TEUR 2.320) gebildet.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten

Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 1.785.832 (Vorjahreswert: TEUR 1.541) geleistet.

Sonstige betriebliche Erträge

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 7 ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Erträge enthalten nachstehende Positionen mit einem erheblichen Umfang:

Bezeichnung der Position	2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Sektorleistungen	2.938.000	3.042
Mieterträge	960.370	1.244
Refundierung Personalkosten	594.661	1.010

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Beiträge für den Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 1.778.051 (Vorjahreswert: TEUR 2.039) enthalten.



Sonstige Angaben

Angaben über Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2016 (2015) waren durchschnittlich 326,0 (331,7) Angestellte und 9,5 (9,9) Arbeiter beschäftigt.

Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates

Die Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates verteilen sich wie folgt:

Organe	2016	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Vorstand	62.006	0
Aufsichtsrat	318.622	332

Die Kredite an Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates werden zu den sektorüblichen Vertragsbedingungen gewährt. Im laufenden Geschäftsjahr wurden TEUR 29 (Vorjahreswert: TEUR 109) zurückbezahlt.

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die im Geschäftsjahr 2016 aufgewendeten Beträge für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und andere Arbeitnehmer verteilen sich wie folgt:

Personengruppe	2016	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Vorstand und leitende Angestellte	833.386	2.176
Andere Arbeitnehmer	1.963.002	3.649

Aufwendungen für Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die im Geschäftsjahr 2016 gewährten Bezüge an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates verteilen sich wie folgt:

Organe	2016	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Aufsichtsrat	208.400	212
Vorstand	1.234.996	927
Ehemalige Vorstände/Geschäftsleiter	1.119.746	425

Angaben gem. § 64 (1) Z 19 BWG

	2016	Vorjahr
Gesamtkapitalrentabilität gem. § 64 (1) Z 19 BWG	0,27 %	0,17 %

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft innerhalb von fünf Jahren nach Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch, allenfalls in mehreren Tranchen, gegen Bareinzahlung um bis zu EUR 27.450.000,00 (Vorjahres-

wert: TEUR 15.000) durch Ausgabe von bis zu 27.450 Stück (Vorjahreswert: 15.000 Stück) neuer Namensaktien, unter Wahrung der Bezugsrechte der Aktionäre, zu erhöhen sowie den Ausgabekurs und die näheren Ausgabebedingungen festzusetzen.



Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Aktionäre der Raiffeisen Bank International AG haben in der Hauptversammlung am 24. Jänner 2017 die zum 30. Juni 2016 rückwirkende Verschmelzung durch Aufnahme der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft beschlossen. Die entsprechende Beschlussfassung in der Hauptversammlung der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft erfolgte am 23. Jänner 2017. Sämtliche Rechte und Pflichten, insbesonde-

re die Zentralinstitutsfunktion sowie die Mitgliedschaft im Bundes-IPS, gehen dadurch auf die Raiffeisen Bank International AG über. Es liegen keine weiteren Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder die sich wesentlich im Jahresabschluss 2016 auswirken würden, vor.

Gewinnverteilungsvorschlag des Vorstandes gem. § 96 AktG

Der Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2016 wird in Höhe von EUR 1.700.159,07 ausgewiesen. Der Vorstand schlägt vor, für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende von EUR 20,00 je Aktie

auf das in 84.950 Stück Namensaktien eingeteilte Grundkapital von EUR 84.950.000,00 auszuschütten und den verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates

Während des Geschäftsjahrs 2016 waren folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

a) Vorstand: ORTNER Dr. Johannes, Vorstandsvorsitzender (ab 01.04.2016)
 MAYR MMag. Reinhard, Vorstandsvorsitzender (vom 01.01.2016 bis 31.03.2016)
 Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter (ab 01.04.2016)
 WASS Mag. Thomas, Vorstandsmitglied (ab 01.01.2016)

b) Aufsichtsrat: MISSLINGER Dr. Michael, Aufsichtsratsvorsitzender
 BACHLER Peter-Roman, Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter
 GOMIG MBA Johannes, Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter
 BLASSNIG Berthold, Aufsichtsratsmitglied
 CHODAKOWSY Josef, Aufsichtsratsmitglied
 ENTNER Mag. (FH) Martina, Aufsichtsratsmitglied (bis 19.07.2016)
 HOTTER Mag. (FH) Stefan, Aufsichtsratsmitglied
 LEITNER Mag. Martina, Aufsichtsratsmitglied
 LORENZ Martin, Aufsichtsratsmitglied
 MANTL Andreas, Aufsichtsratsmitglied
 PLANK Mag. Erich, Aufsichtsratsmitglied
 REINSTADLER Mag. Gallus, Aufsichtsratsmitglied
 THALER Johann, Aufsichtsratsmitglied

Vom Betriebsrat wurden entsandt:
 BERGMANN Doris
 GANDER Wilfried
 HOFER Mag. Heinz
 KUNZ Dr. Wolfgang
 PUTSCHNER Dietmar
 SAIGER Klaus
 SCHLITTLER Claudia

c) Staatskommissäre: MANHARD Dr. Michael, Hofrat
 UMLAUF Andreas, Amtsdirektor



Anlagenspiegel 2016

Anschaffungs- und Herstellungskosten

Anlagenpositionen	Stand am 01.01.2016	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Stand am 31.12.2016
		Zugänge	(davon) Zinsen	Abgänge	Um- buchun- gen		
	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
2. a) Schuldtitle öffentl. Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.022.136.655	32.698.194	0	158.163.676	0	0	896.671.173
3. Forderungen an KI	102.443.750	164.950.000	0	25.000.000	0	0	242.393.750
4. Forderungen an Kunden	1.100.000	700.000	0	0	0	0	1.800.000
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere							
a) öffentliche Emittenten	0	0	0	0	0	0	0
b) andere Emittenten	847.703.632	135.155.358	0	125.788.650	0	0	857.070.340
darunter: eigene SV	0	0	0	0	0	0	0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16.995.147	810.694	0	447	0	0	17.805.394
7. Beteiligungen	185.836.961	2.284.510	0	1.917	0	0	188.119.554
darunter: an KI	183.628.616	2.284.510	0	0	75	0	185.913.051
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	23.258.581	36.336	0	404.506	0	0	22.890.411
darunter: an KI	0	0	0	0	0	0	0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	9.289.723	418.050	0	0	0	0	9.707.773
10. Sachanlagen	102.888.491	3.232.514	0	5.175.883	0	0	100.945.122
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom KI im Rahmen seiner Tätigkeit genutzt werden	42.999.567	0	0	1.612.923	1.550.495	0	39.836.149
Gesamtsummen	2.311.652.940	340.285.656	0	314.535.079	0	0	2.337.403.517



Kumulierte Abschreibungen

Stand am 01.01.2016	Abschr. Bilanzjahr	Zuschrei- bungen	Um- buchungen	Abgänge	Stand am 31.12.2016	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2016
in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
6.358.143	2.873.049	0	0	0	9.231.192	1.015.778.512	887.439.981
0	0	0	0	0	0	102.443.750	242.393.750
0	0	0	0	0	0	1.100.000	1.800.000
		0	0	0	0	0	0
2.239.145	957.565	0	0	0	3.196.710	845.464.487	853.873.630
	0	0	0	0	0	0	0
17.320	0	17.320	0	0	0	16.977.827	17.805.394
2.387.999	3.050.512	0	0	0	5.438.511	183.448.962	182.681.043
1.370.009	3.050.512	0	0	0	4.420.521	182.258.606	181.492.530
0	0	0	0	0	0	23.258.581	22.890.411
0	0	0	0	0	0	0	0
9.110.262	132.490	0	0	0	9.242.752	179.461	465.021
64.795.620	2.225.504	0	0	3.689.509	63.331.615	38.092.872	37.613.507
24.224.432	856.275	0	0	2.256.283	22.824.424	18.775.135	17.011.725
84.908.489	9.239.120	17.320	0	3.689.509	90.440.780	2.226.744.452	2.246.962.737



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Ich habe den Jahresabschluss der

**Raiffeisen-Landesbank Tirol AG,
Innsbruck,**

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach meiner Beurteilung entspricht der beigelegte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Ich habe die Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Meine Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ meines Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Ich bin von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und ich habe meine sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Ich bin der Auffassung, dass die von mir erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach meinem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für meine Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahrs waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses und bei der Bildung meines Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und ich gebe kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden vier dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

1. Bewertung der Forderungen an Kunden

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB Tirol AG zum 31. Dezember 2016 werden die Kreditforderungen an Nichtbanken im Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ unter Berücksichtigung von Risikovorsorgen mit einem Betrag von 2.405.725 TEUR ausgewiesen. Forderungen an Kunden unterliegen über die Gesamtlaufzeit einer Kreditbewertung, die spezifische Einzelwertberichtigungen und zusätzlich eine Portfoliowertberichtigung auf Portfolioebene jeweils in Abhängigkeit von der Ratingeinstufung vorsieht. In der RLB Tirol AG wurden interne Bewertungsrichtlinien bzw. Richtlinien für den Ansatz von Sicherheiten erstellt. Im Rahmen der Kreditüberwachung wird überprüft, ob ein Ausfallereignis vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können.

In der RLB Tirol AG werden für alle ausgefallenen Kundenforderungen Einzelwertberichtigungen auf Basis der internen Bewertungsrichtlinien ermittelt.

Die Ermittlung von Wertberichtigungen für nicht ausgefallene Kunden (Portfoliowertberichtigung) erfolgt auf Basis von Bewertungsmodellen. In diese Modelle fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistische Annahmen zugrunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallwahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden, die Verlustquote der Sicherheiten und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallereignisses.

Die Bewertung der Forderungen, die Ratingeinstufungen und die gewidmeten Sicherheiten beruhen in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter. Die Werthaltigkeit der Forderungen stellt daher einen Sachverhalt von besonderer Bedeutung im Jahresabschluss der RLB Tirol AG zum 31. Dezember 2016 dar.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Einzelwertberichtigungen in Stichproben betreffend das Vorliegen von Ausfallereignissen sowie die Bonität der Kreditnehmer und den Ansatz der Sicherheiten auf ihre Angemessenheit geprüft. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei der Portfoliowertberichtigung habe ich die Modelle und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – dagegen beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen habe ich nachvollzogen.

Meine Prüfungshandlungen haben die Beurteilung der Gestaltung und das Testen der Effektivität der wesentlichen internen Kontrollen in Zusammenhang mit dem Kreditvergabe-, Rating-, Wertberichtigungs- und Sicherheitenprozess sowie die Prüfung der Werthaltigkeit auf Basis wirtschaftlicher Unterlagen der Kreditnehmer in Stichproben umfasst. Die Berücksichtigung von Sicherheiten wurde durch Prüfung des Ansatzes von Verkehrswerten, Belehnwertabschlägen und der rechtlichen Verwertbarkeit beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft zu den Kundenforderungen sind im Anhang in den Kapiteln 1.4. und 2.1. erläutert.

2. Werthaltigkeit der Anteile an der Raiffeisen Zentralbank

Österreich Aktiengesellschaft

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB Tirol AG zum 31. Dezember 2016 werden die Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB), die auch das Zentralinstitut der RLB Tirol AG ist, unter dem Bilanzposten „Beteiligungen“ in Höhe von 174.046 TEUR ausgewiesen. Die Folgebewertung der Anteile an der RZB erfolgt gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips. Wenn daher der beizulegende Wert voraussichtlich dauernd unter dem Beteiligungsbuchwert liegt, wird eine Abschreibung vorgenommen. Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte auf Basis eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens. Die Bewertung durch die Gesellschaft auf der Grundlage eines externen Gutachtens zeigte,



dass der ermittelte beizulegende Wert den Buchwert der Beteiligung übersteigt.

Dieser Sachverhalt war von besonderer Bedeutung, da das Ergebnis dieser Bewertung in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig und daher mit einem erheblichen Grad an Schätzunsicherheit verbunden ist.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungsindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile an der RZB basierend auf einem externen Gutachten überprüft. Ich habe die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell sowie die verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz, unter Hinzuziehung branchenspezifischer Marktdaten sowie unternehmensspezifischer Informationen und Markterwartungen geprüft. Ich habe die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die Planungstreue insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen und externen Gutachten analysiert und beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Anteile an der RZB sind im Anhang im Kapitel 2.3. erläutert.

3. Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB Tirol AG werden Wertpapiere des Anlagevermögens grundsätzlich zum gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips sowie der bankrechtlichen Besonderheiten gemäß Bankwesengesetz (BWG) angesetzt. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip unter Inanspruchnahme des Wahlrechts zur Bewertung nach Marktwerten gemäß BWG bewertet.

Für Derivate im Bankbuch gilt das imparitätische Realisationsprinzip, wodurch positive Marktwerte in der Bilanz nicht auszuweisen und negative Marktwerte bilanziell zu erfassen sind. Wertpapiere und Derivate des Handelsbuchs werden zu Marktwerten bilanziert. Für die Bewertung von Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten wurden in der Bank umfangreiche Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien implementiert, die die gesetzlichen Bestimmungen, die Ausführungen der entsprechenden Stellungnahmen des Österreichischen Rechnungslegungskomitees (AFRAC) und das entsprechende Rundschreiben der Finanzmarktaufsicht zu „Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ berücksichtigen.

Für den Jahresabschluss der RLB Tirol AG sind insbesondere die Zuordnung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente zum Bank- oder Handelsbuch, die Anwendung der ordnungsgemäßen Bewertungsprinzipien, die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten und die Abbildung von Bewertungseinheiten und freistehenden Derivaten sowie die damit verbundenen Einschätzungen als bedeutsame Risiken einzustufen.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die Dokumentation der von der Bank eingerichteten Prozesse für die Zuordnung und Bewertung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente eingesehen. Darauf aufbauend habe ich die Gestaltung und Implementierung der eingerichteten Prozesse beurteilt sowie die Effektivität der wesentlichen internen Kontrollen in Stichproben getestet.

Die Zuordnung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente habe ich dahingehend geprüft, ob sie den internen Vorgaben entsprechen. Die Marktwerte habe ich in Stichproben mit extern zugänglichen Werten verglichen. Bei Vorliegen von inaktiven Märkten bzw. Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes durch Bewertungsmodelle wurden die eingehenden Parameter auf ihre Angemessenheit beurteilt.

Bei nicht zu Marktwerten bilanzierten Wertpapieren habe ich risikoorientierte Prüfungshandlungen hinsichtlich des Vorliegens von Wertminderungsindikatoren für bonitätsinduzierte Wertminderungen, insbesondere Länder- und Bankenrisiken, gesetzt. Weiters habe ich vorgenommene Schätzungen und Ermessensspielräume stichprobenartig dahingehend überprüft, ob diese insbesondere bei Bewertungsverfahren sowie der Berücksichtigung des Kontrahentenausfallrisikos vom Markt ableitbar bzw. konsistent zu Vorjahren sind.

Bei der Prüfung von Sicherungsbeziehungen habe ich die Einhaltung der internen Richtlinien sowie die Berücksichtigung der formalen Voraussetzungen und der Dokumentationserfordernisse beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft zu Wertpapieren und zu Derivaten sind im Anhang in den Kapiteln 1.3., 2.2. und 2.12. erläutert.

4. Bewertung von aktiven latenten Steuern

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB Tirol AG werden zum 31. Dezember 2016 in der Bilanz aktive latente Steuern in Höhe von 11.899 TEUR ausgewiesen. Mit Inkrafttreten des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) und dessen verpflichtender Anwendung auf Jahresabschlüsse von Geschäftsjahren, die nach dem 31. Dezember 2015 beginnen, wurde ein neuer Bilanzposten „Aktive latente Steuern“ eingeführt.

Neben der verpflichtenden Aktivierung der aktiven latenten Steuern wurde auch das Konzept zur Ermittlung der latenten Steuern im Rahmen des RÄG 2014 geändert.

Für den Jahresabschluss der RLB Tirol AG zum 31. Dezember 2016 ist aufgrund des neuen Konzepts und der damit verbundenen Komplexität der Ermittlung der latenten Steuern und der in diesem Zusammenhang notwendigen Ausübung wesentlicher Ermessensentscheidungen durch das Management ein erhöhtes Fehlerrisiko hinsichtlich der Höhe und der Vollständigkeit der latenten Steuern gegeben.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe in Stichproben erhoben, ob der für die Ermittlung der Steuerlatenzen notwendige Vergleich der steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansätze vollständig und nachvollziehbar dokumentiert ist. Ich habe die ermittelten Differenzen einer stichprobenartigen Analyse unterzogen, um zu erheben, ob die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Bezug auf die Einordnung der Differenzen zutreffend ist und somit eine Bilanzierung latenter Steuern sachgerecht erfolgt. Falls Differenzen zu keiner Aktivierung oder Passivierung führten, wurde die Einhaltung der gesetzlichen Voraussetzungen überprüft. Ergänzend wurde die Berücksichtigung der Vorgaben der relevanten Stellungnahme des Österreichischen Rechnungslegungskomitees (AFRAC) im internen Fachkonzept der Bank zu latenten Steuern sowie bei der Bilanzierung im Jahresabschluss beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft zu den latenten Steuern sind im Anhang in den Kapiteln 1.13. und 2.6. erläutert.



Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmensaktivität zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmensaktivität – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmensaktivität anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmensaktivität einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu. Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Meine Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der mein Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, übe ich während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahre eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Ich identifiziere und beurteile die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, plane Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führe sie durch und erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Ich gewinne ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsysten, um Prüfungshandlungen zu

planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystens der Gesellschaft abzugeben.

- Ich beurteile die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Ich ziehe Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmensaktivität durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmensaktivität aufwerfen kann. Falls ich die Schlussfolgerung ziehe, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, bin ich verpflichtet, in meinem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, mein Prüfungsurteil zu modifizieren. Ich ziehe meine Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum meines Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmensaktivität zur Folge haben.
- Ich beurteile die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Ich tausche mich mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsysten, die ich während meiner Abschlussprüfung erkenne, aus.

Ich gebe dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass ich die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten habe, und tausche mich mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf meine Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Ich bestimme von den Sachverhalten, über die ich mich mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht habe, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahrs waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Ich beschreibe diese Sachverhalte in meinem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder ich bestimme in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in meinem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahres-

abschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.
Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.
Ich habe meine Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach meiner Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird mir voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt. Mein Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und ich werde keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses ist es meine Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, so-

bald diese vorhanden sind, und abzuwagen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Verbandsrevisor

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Verbandsrevisor ist Herr Mag. Wilhelm Foramitti.

Wien, am 22. Februar 2017

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:

Mag. Wilhelm Foramitti
Verbandsrevisor

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit meinem Bestätigungsvermerk darf nur in der von mir bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. In diesem Geschäftsbericht ist der veröffentlichtungspflichtige Teil des Anhangs dargestellt. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG hat folgende sechs Ausschüsse gebildet, welche die ihnen nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben im Namen und in Vertretung des Gesamtaufsichtsrates erfüllen:

- Arbeitsausschuss
- Prüfungsausschuss
- Risikoausschuss
- Vergütungsausschuss
- Nominierungsausschuss
- Präsidialausschuss

Die Ausschüsse befassten sich im Geschäftsjahr 2016 stets ausführlich mit den ihnen zugewiesenen Themen. Die Ausschussvorsitzenden berichteten dem Aufsichtsrat jeweils umfassend über die Sitzungen und deren Ergebnisse.

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2016 fünf ordentliche Sitzungen mit einer Teilnahmequote von durchschnittlich 86 % abgehalten sowie dreimal im Wege eines Umlaufbeschlusses entschieden. Er hat in seinen Sitzungen die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und wurde vom Vorstand über alle bedeutsamen Vorfälle und die Entwicklung des Institutes während des Geschäftsjahrs 2016 regelmäßig informiert.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 samt Anhang im Detail geprüft und für in Ordnung befunden. Auch der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss geprüft und als mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und Bilanzunterlagen übereinstimmend befunden. Der vom Vorstand vorgelegte Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss. Diese Prüfungen haben keinerlei Anlass zu Bedenken gegeben.

Des Weiteren schließt sich der Aufsichtsrat dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an.

Dr. Michael Misslinger
Vorsitzender des Aufsichtsrates



RLB-Geschäftsstellen

Hauptsitz

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

6021 Innsbruck, Adamgasse 1–7, Postfach 543
Telefon: +43 (0)512 5305-0
Telefax Inland: +43 (0)512 5305-11938
S.W.I.F.T.-Code: RZTIAT22
E-Mail: info@rlb-tirol.at
Internet: www.rlb-tirol.at

Bankstellen Innsbruck und Umgebung

Bankstelle Adamgasse

Adamgasse 1–7
6020 Innsbruck

Bankstelle Aldrans

Dorf 34
6071 Aldrans

Bankstelle Amras

Philippine-Welser-Straße 51
6020 Innsbruck

Bankstelle Höttinger Au

Höttinger Au 41
6020 Innsbruck

Bankstelle Igls

Hilberstraße 24
6080 Igls

Bankstelle Marktplatz

Innrain 6–8
6020 Innsbruck

Bankstelle Pradl

Amraser Straße 76
6020 Innsbruck

Bankstelle Wilten

Andreas-Hofer-Straße 2–4
6020 Innsbruck

Bankstelle Zirl

Bühelstraße 1
6170 Zirl

SB-Bankstelle Ellbögen

St. Peter 31
6082 Ellbögen

SB-Bankstelle Hötting

Höttinger Gasse 32
6020 Innsbruck

SB-Bankstelle Rathaus

Maria-Theresien-Straße 18
6020 Innsbruck

Bankstellen Imst

Bankstelle Imst

Stadtplatz 9–10
6460 Imst

Bankstelle Tarrenz

Trujegasse 1
6464 Tarrenz

SB-Bankstelle Nassereith

Karl-Mayr-Str. 116a
6465 Nassereith

Bankstellen Lienz

Bankstelle Lienz

Johannesplatz 4
9900 Lienz

SB-Bankstelle Ainet

Nr. 90
9951 Ainet

SB-Bankstelle Oberlienz

Nr. 31
9900 Oberlienz

SB-Bankstelle Tristach

Lavanter Straße 6
9907 Tristach

Zweigstelle

Jungholz

Nr. 20
6691 Jungholz

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG,
Adamgasse 1–7, 6020 Innsbruck, Austria.

Mit der Produktion beauftragt:

Raiffeisen-Kommunikation,
Mag. Christian Bevelander, Mag. Désirée Walter, Mag. Albert Bloch
Grafisches Konzept: eco.nova c|p / Ines Weiland
Fotos: Bernhard Aichner, Alexander Gretter, Birgit Köll,
shutterstock.com

Gender-Hinweis: Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns in der Regel die männliche Form von personenbezogenen Bezeichnungen gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des anderen Geschlechts.

Druck: RWf – Frömelt-Hechenleitner Werbegesellschaft m.b.H.

© 2017, Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Alle Rechte vorbehalten

